

Dieter Friedl



ein Streifzug

durch 50 Jahre Hochdeutsch- und Mundart-Dichtung

2023

Mein erstes Gedicht

Zeitig in der Früh
Werden diese Küh
Auf die Alm getrieben
Wo sie, derer sieben,
Sich vereinigt lieben.

ca. 1970

Saloon

Die Schüsse knallen,
Zwei Flaschen fallen,
Die Frauen rufen,
Auf schweren Hufen
Kommen gerufen,
Der Sheriff und sein Gaul.

15.3.1972

Knochenwurm

Es kroch einmal ein Knochenwurm
In einen alten Kirchenturm.
Dort hat's ihm gut gefallen
Er ließ gleich seine Sachen fallen.

Als der Turm das Tierchen sah
War ihm bald schon alles klar.
Er ließ den größten Teil vom Gemäuer
Fallen auf das Ungeheuer.

23.4.1972

1970 sang Marianne Mendt das von Gerhard Bronner komponierte Lied „Wie a Glock'n“,
1971 folgte Wolfgang Ambros mit dem von Josef „Joesi“ Prokopetz geschriebenen Lied „Da Hofa“.

Die Mundart hielt Einzug.

Wos Dreck und wos guad is

Dreck is, wos i owa wosch,
Guad is, wos i fo da Tuatn nosch.
Des is wöhd, des woahre Lehm,
Des kau mia neamd aundra gehm.

Sommer 1972

De Menschn und eahnare Zuaständ

Wos is waunst traurig bist,
Und außafindst, de Wöhd is Mist?
Aufhängan kaunst di schlecht,
Ah waunn ihs maunchmoi ah gern mecht.
Du haust di nieda auf dei Bankl,
Mixt da fuaher a schoafes Trankl-
Daunn bist „Hei“ fia a launge Nocht,
Host iwa wos aundas dia Suagn gmocht.
Nau siechst, es geht jo scho wieda,
Des Mendsch haut di ka zweits Moi nieda.

Wos is waunst gaudig bist
Und deine Suang fua Scheazz fagisst?
Olle Leit san da sympathisch,
Des geht fo allah, gaunz automatisch.
Du haust di zuweh zu de Leit,
Heit host a riesngroße Freid.
Neamd deaf heit de Schbesn zoin,
Die duachs Saufm gwiess aufoin.
Denn de Schbesn trog i gean,
Brauch mi do um nix aundas schean.

Wos is waunst miad bist,
Da Schlof Dein gaunzn Körpa frisst?
Du reißt de Pappm auf ois wia
Und schaut fad drei, kauht nix dafia.
Sixt, des des hod ka Zukunft meah,
Des nimmt Dei Heazzal gaunz schee her.
Daunn leg di nieda, schlof di aus,
Weu muang schaut ois gaunz aundas aus.

Wos is waunst guad bist
Und dei Lebtog nix fagisst?
Dei Postn is a Ahnsa-Hockn
Mit an Göhd, ned zum Dapockn,
Do brauchst di wiaklich ned schenian,
Do host scho bessare Manian.
Du wahßt scho wiasdas außehaust
Und wiasd di zu de Hosn zuwehtraust.
Du lebst in ana aundan Wöhd,
In ahna, do zöhd nua is Göhd.

Wos is waunst deppad bist
Und nua bled in di einefrisst?
Du kriegst an Bauch, an muadstrum schiachn,
Du fiachst di söwa zum Fakriachn.
Fia di is de Wöhd nu a Theater,
A Ringslgschbüh, a Wuaschtl-Prater.
Du nimmst de Menschn nimma ernst,
Ah waunst no so füh in di eine lernst.
Des Gschbüh um di, des is scho aus,
Du lefflsd nua de Bummaln aus.

So san de Menschn und eanare Zuaständ,
Der ahne hod zwa linke, der aundare zwa rechte Händ.
Waunsd a Schehf bist biagsdas olle
Und fiahstas eine in des volle,
Ins Lehm, ins volle Lebm eine.
Und losst ah kan fakumman,
Daunn weans da nia wos brumman.

15.1.1974

Über das Sterben

Jedes Leben, sei's noch so schön
Muss einmal zu Ende gehn.
Ich werde älter mit jedem Jahr,
Grau die Schläfen, weiß das Haar.

Man spürt das Ende langsam nahen,
Es erscheinen Dinge, die einst wir sahen.
Ich träume von der Jugendzeit,
Von Schule, Scherz und Liebesleid.

Nie kommet diese Zeit zurück,
Nur einmal ist das Jugendglück
Mir gewährt für kurze Zeit.

Der Pfarrer kommt nun mich zu weihn,
Dann schlafe ich für immer ein.
Die Augen fallen langsam zu
Und ich fahr' auf zur ew'gen Ruh'.

17.5.1974

Abschied von der Heimat

So lasst mich noch ein letztes Mal
In meine Heimatwälder schau.
Ich richt' den Blick auf Berg und Tal,
Auf Bäche, Felder, Fluss und Au'n.

Die Felsen ragen hoch empor,
Gefährvoll wie ein wildes Tier.
Und da, nun plötzlich, scheint es mir,
Als tret' mein Liebchen noch herfür.

Ein letztes Mal sollt' ich sie sehn,
Noch eh' wir auseinandergeh'n.
Ein letztes Mal und dann nie mehr.
Ach, könnte einer mich verstehn,
Für mich gibt's keine Wiederkehr.

Seh' nie mehr wieder Vaters Haus,
Nie mehr das alles was mir lieb.
Die schönste Zeit, sie ist nun aus,
Erinnerung ist, was mir blieb.

6.9.74 + 3./4.3.1975

Es war an einem Jännertag

Es war an einem Jännertag mit wunderbarstem Sonnenschein,
Da packte mich ein wilder Drang, es zog mich in den Wald hinein.

Ich ging entlang dem „Breiten Streif“, suchend meine Ruhe,
Gefroren war die Erde, laut klopfen Stock und Schuhe.
Ich steck mir an die Pfeife, der Wald sieht zu mit Schweigen,
Noch nie war ich so glücklich, wollt' hoch vor Freude steigen.

Da fiel mir ein das alte Lied, von jenem Taugenichts,
Der selbst es sang im freien Ried, und aus der Brust mir bricht's.
So fange ich an zu singen, zu preisen Wald und Luft,
War außer mir vor Freude, berauscht vom frischen Duft.

Ich küsste Mutter Erde zart, ich sah mein Bild im See,
Du denkst Dir wohl, ein Irrer, kämst Du in meine Näh'.

Ein Mädchen weckte mich, aus meinem wunderbaren Traum,
Ich weiß noch wie ich aufgewacht', sie sah, ich glaubt' es kaum.

So herrlich war ihr Angesicht, ihr Haar war lang und fein,
Mein Kopf der lag auf ihrem Arm, mit ihrem Händchen klein
Strich sie mein Haar zur Seite und sah mir in die Augen,
Meine schönste Traumgestalt, sie sah in meine Augen.

Ich spielte mit den kleinen Fingern, nahm sie bei der Hand
Und spürte es wie nie zuvor, das gold'ne Liebesband.
Ein Liebesband so zart wie Schnee und fester doch als Stahl,
Ich halt es fest und Deine Näh' erhebt mich allemal.

Und schön war jeder neue Tag, der nun mit ihr begann,
Wir dachten dann sehr zurück, an's Treffen einst im Tann.

27.1. + 4.2. + 6./7.3.1975

Soldatenweihnacht

Fern von der Heimat, auf stiller Wacht,
Verbringen wir die heil'ge Nacht.
Ohne Christbaum, ohne Kerzen,
Leuchten trotzdem uns're Herzen.

Ein Brief von zu Haus war mein Geschenk,
Ich weiß sie sind mir eingedenk.
Einem Freund hat seine Frau geschrieben,
Sie ist allein zurückgeblieben,
Und sitzt wohl jetzt bei Kerzenschein,
Bei seinem letzten Brief daheim.

Da kommt der Hauptmann mit Zweigen von Tannen,
Bringt Tee und Rum in großen Kannen.
„Ein guter Schluck kann Euch nicht schaden,
Frohe Weihnacht, Kameraden!“

20.12.1976

Am 5. November 1978 kam es bei einer Volksabstimmung zu einem „Nein zu Zwentendorf“...

Der Atomreaktor

Vom Rauch geschwärzt und Zaun umhüllt
Steht, mit Atomen frisch gefüllt,
Ein Kernreaktor vor der Tür.
Nicht's kannst mehr tun, warst nie dafür,
Doch steht er jetzt vor Deiner Tür.

Debatten gab es lang und breit und hin und her,
Der Sinn davon war leider leer.
Das Geld, das brachte jemand auf,
Rasch besiegelt war der Kauf,
Auch abgewehrt ein Gegenlauf.

Proteste machten da nicht mehr sehr viel,
Wirtschaftsfachleute sahen ihr Ziel,
Hoben das Gute am Reaktor hervor,
Was an Gesundheit schon mancher verlor,
Da kam der Mantel des Schweigens davor.

Drum wird der Reaktor zum „Freund“ für alle Zeiten,
Er wird Dich wohl rasch zum Grabe geleiten.
„Ein falscher Freund“ so will ich wagen,
Über ihn hier auszusagen,
„Von dir hört man nur Not und Klagen!“

Amen

5.6.1977

Das Automobil (im Sinne des 20. Jahrhunderts)

Aum Sunndohch, so um hoiba zwah,
I jehzmoi meine Rundn drah.
Uman Plohtz mit ochzich Sochn,
Do gibts gaunz afoch nix zum Lochn.

De Puppm schdengan uman Brunnan,
De hob i glei aum Aufaung gwunnan.
Des taugt si, waunn i do so press,
A schoafe Kuafm, daunn a Ess,
Zum Kaffeehaus auffe, links farissn,
Dos i mi fiacht deaf kane wissn,
Daunn haust di vire bis zum Bäck,
Drahst di ume um des Eck,
Do hau i gean de Dritte eine,
Vom Brunnan aus winkt scho de meine,
Volle Post de Grohde daunn,
Jezd faung i scho zum Bremsn aun.

Daunn schneid i zuwe, hin zum Brunnan,
Die mia gwunkn hod wiad gnumman
Und weida geht's, de nexde Rundn,
De Rafm wean jezd no meah geschundn,
Weu's geht jo jezd easchd richtig los.
Sie schwärmt fo Dir und sogt famos
Und de Kassetn san easchd klass,
De Musi is so wühd und hahß.

Vom Foahn wiad's Mahdl bleich und klaa,
Doch so fageht da Sunndohch ah.
Wos bessas häst zwoa scho tuan kennan,
Owa warum soist Du den Fraun nochrennan?
Do soins do besa söwa kumman,
Aum Sunndohch, um hoiba zwah, zum Brunnan!

28.6.1977

Mineralien sauml'n

„Bist faruckt“, sogd d'Frau zu mia
„Loss' do de bledn Schdana hia
Du sauml'sd scho seit zwanzich Joahn,
Unsa Haus is scho a Schdahbruch woan.
De gschnizde oide Whiskybaa
Is fia d' Schdana jezd scho z'klaa.
Des Bodezimma is zum Wahna,
Olas foi mid lauta Schdana.
In da Kuchl jedes Ladl,
In mein Kostn jedes Kladl,
In dem Haus kaunsd ned faschnaufm,
Es is nua meah a Schdanahaufm.“

„Wos Du do sogsd, des hod kan Weat,
Weu i hob fon an Fochmau gheat:
Ma kau goa nia gnuua Schdana haum,
A Grossteu is jo no fagrohm.
Schau da den au, de schene Foab,
Gemman eine glei in Koab.
Der do is jo aus da Noam,
Hod der ned a schene Foam?“
Und mia fühl'n des Auto au,
Dos ma foahn grad ah no kau.
Kumd da Auspuff aum Bodn aun,
Schick ma d' Koffa mid da Bauhn.
Mei Frau liegt scho in an Marmorschrein,
Der passt ins Auto grad no rein.
Jo d' Apotheke is seah wichtich,
De Gress fias Schdanasauml'n richtich.
De Schah und's Pflosta loss ma z'haus,
Mia fühl'n den Plotz mid Schdana aus.

Jo Griechnlaund, des wah mei Traum,
Lauta Schdana, fost ka Baum.
Auf da Akropolis do drohm,
Do kuntasd in de Schdana tohm.
Aum Schdraund a poa Filosofmbana
Und sunsd nua Schdana, nix ois Schdana.
Du kaunsd zwoa bodn scho ah geh,
Doch waunsd do drinnan schdehst im See,
Do sixd und gschbiasd, gaunz unt aum Grund,
So irrfühl Schdana, kuntabunt.
Jezd kaufsta do a Tauchagwandl,
Tauchst owe weng an jedn Schdandl
Und hoisd, wos nua zum Hoin duat is,
Do untn is ah no ka Gries
Um d' Schdana, und des is wiakli klass,
Do mocht des Sauml'n no ahn Schbahss.
Im Endeffekt hosd di zwoa geschundn,
Doch so schene Schdana hod no kana gfundn.

I mecht des gaunze jezd so lossn
Und nua meah gaunz kuazz zsaummanfossn:
Ole Suahng wahn rosch fuabei,
Du bist imma full und hei,
Dei Auto is zwoa schwa wie Blei,
Doch mid de Schdana bist easchd frei!

14.6. + 16.6. + 31.8.1977

Des schönste Taxi fo gaunz Wien

I kumm midn Zug aum Brodaschdean au
Und sog daunn zu mir „Wos faung i duat au?“
I wink noch an Taxi, ans schiasst glei zu mia
Und frog noch an Beisl mit ahn guadn Bia.
Er sogt „Ahns, des is do glei drohm,
Do wea i se glei auffegfiaht hohm!“
Waunns so is, daunn geh i scho liaba z'Fuaß,
I greif noch mein Huat und schick scho mein Gruaß.
Do mahnda, i kenn mi in Wean goa ned aus
Und midn Frohng hod ma bei d'Weana ka Schaus.
Kaum bin i eine midn Kopf bei da Tia,
Do mochts scho an Schnoiza und oh gehts mit mia.

So ziang' ma dahie fo Kreizung zu Kreizung,
I schwitz wia a Teifl trotz ohgschoita Heizung.
De Kuafm pack ma auf zwa Radln,
„Jö schau, da Dschäms Bond!“ schrein scho zwa Madln.
Und mia ziang weida, volle Post,
I denk aun ka Bia meah und ah aun ka Prost,
Des anziche wos mi jezd no intaressiat,
Wos mohta, waunns an zweitn ah so pressiat?

De Auntwuat de bleibt ma do goa ned laung aus,
Do kumt scho a Auto aus an Windschottn raus.
Mia lenkn und bremsn und schleidan dahin
Bis i mia söwa goa ned sicha meah bin,
Sitz i oda da aundre im Taxi jezd drin.
Ollas draht si, quietscht und raucht,
I siech mei Lehm scho gaunz fabraucht.
Do wea ma auf amoi fon an Lostwohgn gschdoppt,
Der hod fian Schneepflug a Plottn fuan ghobt.
A Beidla no, daunn is ollas schdüh,
I sogs Eich Freind, des is a Gfüh.
Ka Bremsn, ka Quietschn is jezd meah zan Hean,
Grod de Leit umadam, de tan mi no schdean.

I ziang ma de Schuach au und schdeig laungsaum aus
Und krieg fo de Leit an Riesnapplaus.
Repoata frohng mi wia des woa,
Do i sog nua ahns, owa des dafia kloa:

Des schönste Taxi fo gaunz Wien,
Des schönste Taxi, des is jezd hin!

29.8. + 15.9.1977

A Pinguin im Stodtpark

A Mau geht durchn Schdodtpark fo Wien,
Do triffta plötzlich an Pinguin.
Er nimmt nan aum Flügl, geht zum Kursalon vor,
Do schdeht scho a Polizist fua an eisanan Tor.

„Herr Inschbekta, wos soi i denn mochn mid eam?
Waunna im Schdodtpark bleibt, wiada uns schdeam!“
Drauf schauda noch in seina Dienstfuaschrift,
Oba duat wo auf an Pinguin trifft.
„Pi, Pi, Piaristengossn,
Na, des Biachl miassma wegfoin lossn.

Owa wissns wos, schauns in Schönbrunna Zoo,
De haum no meah fo soiche Fiecha do.“
Drauf sogta „Daunkschee“ und so weit so guat,
Schnappt in Pinguin und geht mit eam fuat.

Aum nächstn Tog, zua gleichn Zeit,
Im Schdodtpark wieda a Massa Leit,
Do siechd ma eam wieda midn Pinguin geh,
Genauso in Polizistn fuam Eisntiarl schdeh.

Wia der plötzlich den Mau midn Pinguin siecht,
Trauda scho fost seinen Augen nicht.
„Heans, i hob Eahna scho gestan erklärt,
Dos so a Fiech in an Tiergoatn gheat!“

„Woama jo scho“ sogt drauf da Mau,
„Owa heit schauma uns d’Schotzkaumman au!“

2.11.1979

De fia Joahreszeiten

Waunn d’Sunn des easchde Bleamal weckt,
Da letzte Schnee si gschwind fashdeckt,
Und faungan d’Fegln au zum Singan,
Daunn wahßt dos se den Frühling bringan.

Waunn da Bodemasta zum Hackln faungt au
Kaunnst jedn Tog zum Fensta raus schaun,
Und eines Togs, du wiasdas sehn,
Is Summa und kaunnst Bodn gehn.

Waunn Blahdl um Blahdl fom Bam owa foid,
Und draußn is windig, draußn wiads koid.
Waunnst gschbiast, in drei, fia Monat kenntads schnein,
Daunn kumt da Heabst, kaunnst sicha sein.

Waunn da Wind is letzte Blahdl fawahd
Und ois umadam wiad fiachtalich schdahd,
De Fiaman teun Kalenda aus,
Daunn schdeht da Winta Dir ins Haus!

1979

D'Stodtbauhn

In Wean, do gibts so an rodn Zug,
Der hahßt Schdodtbauhn, ma wiad draus ned klug.
Is Wetta woam und's geht ka Wind,
Daunn kumt se sicha, glei und gschwind.
Waunns owa regnd, hogld, schdüamt und schneit,
Ka Schdodtbauhn sixd daunn weit und breit.

Schee laungsaum faungsd daunn au zum Gfrian,
De Frostbäun faungan au zum Bliahn.
Da Minus hod Di in da Haund,
Er beidld Di mitsaumt Dein Gwaund.
D'Finga und d'Zehn san eisich koid,
De hod si scho das Eisbär ghoid.

Gaunz faluan, total faeist,
Schdehst do, ois wahsd da Schdodtbauhngeist.

Daunn plötzlich, wia a koide Fata Morgana,
Kummt da Zug, so a roda, klana.
Er schiasst daher, bremst ausn foin Lauf,
Fadaummt owa, de Tian gehn ned auf.
Wos is do los, Protest, Bahöh,
Losst's uns in de Schdodtbauhn schnöh!

Da Schaffna sogt „Des hod kan Sinn,
Schdeigts olle aus, de Garnitur is hin“ -
Meah hob i ned mitkriagt, weu i z'saumbbrochn bin.

Wos nocha woa, des tuat mia föhn,
Des muass wer aundra Eich erzöhn!

1979

Ein Abend in der Disco

Heit moch ma uns sauba, heit moch ma uns schee,
Mia woin heit aum Ohmd in de Dorfdisco geh.
Mei Diandl schminkt si fo ohm bis unt,
Lackiat d'Zechn und d 'Finga recht bunt.
Schlafft eine in de hautenge Hosn,
Schdeckt si ins Hoa de obligatorische Rosn.
I bind ma, trotz Summa, an Schal umman Hois
- Da Tschohn Trawolta¹ is fia mi nämlich ois.

De ausgwoschane Tschien de hob i scho aun,
In mei Gsicht ah no an Schönheitspunkt taun.
Mein Gott, de Schuach häd i jezd beinoh fagesn,
Los Diandl kumm, mia miassn scho pressn.

De „Emmes-Fufzg“² die heud scho auf,
Puppe kumm und schwing di drauf.
Daunn ziang ma los mit folla Kroft,
Noch zwahundat Meta haumas scho gschofft.

Des Disco-Tiarl schdeht scho offm,
De easchn san scho eingetroffn.
„Host ois beinaund, es geht scho los,
Do drinnan singt scho d'Mähri Roos.“

An irren Haumma haums heit drauf,
„Wos sogst, a so, wos i heit sauf?
Nau jo, is Moped hod no gnua Benzin,
A „Cola-Mit“ des is scho drin.“

Na schau, mia haum do heit a Glick,
Do drühh sitzt da Tscharchie mit seina Klick³.
„Seawas Tscharchie, diaf ma uns platzn?“
„Na kloa, hoids owa zsaumm und tua mi ned ratzn!“

Da Tscharchie, des is so a leiwaunds Haus,
In Discos scho so guad wia z'Haus.
Sei schwoazze „Puch-Monza“⁴ kennst scho fo da Weidn,
I wahß ned, owa i kau den Tscharchie guad leidn.

Do fuan is da Bläckie mit seina Klahn,
Wos de taunzn is da reine Disco-Wahn.
Den Umschwung mochte wia da „Tschonnäh“,
Dem zuaschaun is a echte Wonne.
Nua sie is ned gaunz de „Olifia“⁵
Außerdem, a weng primitif is ah.

Und so fageht de Zeit bis Mittanocht wiad,
De laude Musik ahn daunn nimmameah schdiahd.
Laungsaum seun si de Easchn oh,
Da Tscharchie, eh kloa, is imma no do.

De Musi wiad leisa, ma schbühd „Lädie Guhdneiht“⁶
Ma sogd zua Klick „Guade Nocht, bis heit“.
Weu ma si heit jo wieda sehn,
Waunn ma aum Ohmd in'd Disco gehn!

um 1980

¹ toller Tänzer im Film „Saturday Night Fever“, 1977

² MS 50, ein klassisches Puch-Moped

³ Clique

⁴ ein ebenfalls beliebtes Puch-Moped

⁵ Olivia Newton-John, tolle Tänzerin im Film „Saturday Night Fever“, 1977

⁶ Lady Goodnight, ein beliebter Disco-Abschlussong von Lou Reed

Feiaweahball in Altlichtenwarth

Feiaweahball is beim Sachs in Oidliachtnwoath
Und da Kaumpf um an guadn Sitzplotz is hoat.
Um ochte in da Fruah, im Feiaweahhaus,
Kaunst an Tisch resawian, weu sunst hosd ka Schaus
Auf an Sitzplotz drunt im Partähr,
Und ohman aum Schdohg, do sitzt nua is Gschähr.

Nau jo, ocht in da Fruah, des geht jo grod no,
Owa um de Zeit san sicha scho aundare do.
Siebane is fileicht bessa, do bin i furau,
Und i kamad sogoa ois easchda glei drau.
Owa mid de Liachtnwoada, i wahß ned genau,
Bin i mit siebane ewentwöh goa scho z'schbähnd drau.

Sechse, na, bessa fünfe is de beste Zeit,
Do bin i gaunz sicha fua d'aundan Leit.
So schdöh i mein Wecka auf hoiba fümf ei
Und leg mi ins Bett und schlof laungsaum ei.

Um viere in da Fruah, beim Noehbahn a Lahma⁷,
Der mocht iagndwos, gaunz schdaad in da kama⁸.
Do reissts mi plötzlich und kummts ma ins Hian,
Der foahrt ins Feiaweahhaus an Tisch resawian.

Nau i, nix wia auf und eine ins Gwaund,
Bin eh scho da Zweite, eh scho gnua Schaund.
Schnöh midn Auto zum Feiaweahhaus,
Owa kuazz noch da Kuafm do is scho aus.
Do schdeng an de Autos, de scho laung fua mia woatn,
Wos soi i ma jezd fia an Plotz no dawoatn?

Fias nächste Joah, des merk i ma,
Do bin i auf um hoiba zwa,
Und woat i ah zwa Schdund allah.

Bin i beim Ball aum Ohbmd ah miad,
Dafia hob i den bestn Plotz resawiad!

20.1.1989

⁷ Lärm, Geräusche

⁸ Im Geheimen

Die Thaya

Die Thaya, traurig owa woah,
Is nimma so, wia's fria woa.
Fria woa's sauba, is Wossa gloskloa,
Aum Grund hod ma gsehng in winzigstn Schdoa.

Ah Fisch hod's gehm, es woa a Traum,
Wöhs und Hecht, heit kaum meah z'Glaum.
Ollas faschwundn, faseicht und hie,
Bestn Daunk aun de Chemie.

De Chemie hühfd an jedn, des is jo ned neich,
Sei's daham, aum Föhd oda im Wiatschftsbereich.
Owa hühfde ma ah wiakli, so wia i des siech,
So iwalebt de Chemie und es schdiabt a jehz Fiech.

Ma soi jo fia de Zukunft kane schwaozzn Bühda ned moin,
Schließlioh gibts fo da Statistik ah positive Zoin.
Denan zufoige is jo des ollas ned woah,
Und de Thaya is sauba und is Wossa gloskloa!

4.10.1989

Die Menschenkette in Reinthal

De Gschicht mit dem Zaun rund um de Tschechei,
De is jezd endgültig, ein fia ollemoi fuabei.
Is Foik san wieda Menschn und de Menschn san frei.

Aun an Sundog, i wahß, wia waunns gestan gwesn waa,
Woa Reinthoi wia ausgschduam so laa,
Weu bei de Tschechn wiad da Zaun aufgmocht,
Und des hod de Leit auf d'Fiaß heite brocht.

Ollas woa untawegs zua Grenz, Groß und Klaa,
Onkln und Tantn, de Oma wia ah da Opapa.
Des Brahdln losst ma heit in Ruah,
De neichn Nohbahn gengan fua.

Ohm auf da Grenz a muazz Trara,
Wia waunn des do a Foiksfest waa.
Fo Laundshuat de Blasmusik hod gschbühd,
Es woa bei Gott a ergreifendes Bühd.

Östarreich und Tschechei, so knopp beinaund,
Und do woan mia ned zum Haundgehm imschdaund.
Owa mit heit, wia in so fühn östlichn Ländan,
Wiad si des ah fia uns schlogoatig ändan.

Punkt zwöhfe, genau zua Mittogszeit,
Woans endlich ah in da Tschechei soweit.
Da Zaun hod a Loch, de Leit diafm duach,
Fuabei is da Oiptraum, da meah ois fiazgjährige Fluach.

Östarreicha und Tschechn san jezdan beinaund,
Sie prostn si zua, si gebm si d'Haund,
Des Gfüh zu beschreim, na, i bins ned imschdaund!

23.2.1990

A lahs Blahdl Papia

A lahs Blahdl Papia
Liegt seit Schdundn fua mia,
Und weu mi de Leere goa so quöhd,
Hob i de Zeun scho zwanz'g moi zöhd.
Es foid und foid und foid ma nix ein,
I glaub fia heit Nocht, i loss afoch sein.

Waunns regnan dahd, i schreibat fom Wossa,
I gingad ausse und schreib oisa Nossa.
I dahd de Regntropfm liebevoll beschreim,
Owa, weu's ned rengd, so loss i's hoid bleim.

Waunns drausdn tät schdüaman oda goa schnein,
Daunn dahd i mi scho draun erfrein,
Do follat ma ah beschdimmt wos ein.
Weu's weda schdüamt, scho goa ned schneit,
So mocht des Schreim hoid ah ka Freid.

Wahs drausdn woam und ned so koid,
Kunnt sei, dos mia do drauf wos gscheids eifoit.
Nua, drausd is koid und finsta ah,
Und so bleibt heit da Zehdl laa.

19. + 20.4.1990

's wah ned ...

's wah ned is Laund,
Wah ned a jeda mit an jedn bekaunnt.
Und is amoi a Schdreidarei im Gaung,
Gehm sa si boid drauf scho d'Haund.

's wah ned de Schdohd,
Wo a jeda seine fia Wänd nua hod
Und ahna den aundan oft ned kennt,
Da eigane Nachbah is an fremd.

's wah ned is Laund,
Gabaz ned in Bauanschdaund.
Weu ohne Föhda, fruchtboas Laund,
Wahrad ma recht oam beinaund.

's wah ned de Schdohd,
Waunn kana duat sei Göhd ned hod.
Weus Göhd is des wos ahn duat gfoid
Und oft is anziche wos ahn no hoit.

's wah ned is Lehm,
Dahds Schdohd und Laund ned gehm!

6.7.1990

Die Dachrinne

Ohmad aum Doch, do is sie z' Haus
Und schaut, bei Gott, recht traurig aus.
Geng fria, wias no neich woa und schee,
Jezd is farost, fom Reng und fom Schnee.

Fabogn is ah, dos is Wossa drin schdeht,
Weus aunschdohd owe nua aufezua geht.
Trepfln tuats aun so fñh Schdöhn,
Dos ma's scho nimmameah kau zöhn.

Boid wiad zu dir da Schbengla kumman,
Daunn wiasd fia imma owagnumman.
A Plastikrinnan wiad ob jezdn,
Fia imma und ewig di ersetzn!

8.8.1990

„Abenteuer Wien“

Im Siemafufzgajoah do soi sei gwesn,
So kau mas zumindest im Heimatbuach lesn,
In Katzlsdoaf a Frau mit zwa Gschroppm
De woit midn Jüngstn amoi Weanaluft schnoppm.
Drum foahns mit da Bauhn eine noch Wean,
Ausschdeing tans aum Brodaschdean.
Und weus grod faungd zum Regnan au
Frohngs fua an Gschäft an öhdan Mau
Wo ma si do an Schiam kaufm kau.
„Easchn Schdohg“ sogt der drauf glei,
De Frau denkt si, bei Gott, jo mei,
Komische Sittn san des scho in dera Schdohd,
Waunn an Schiam nua der kriagt, der an Schdohg scho hod!

Wias daunn so weidagehn duach Wean
Sechadns hoid ah an Fühm recht gean.
Se frohng an Mau da Polizei
Wo denn do a Kino sei.
„Grodau“ sogd drauf da Polizist,
De guade Frau denkt si nua „Mist,
Do wüh ma amoi in a Kino gehn,
Mit Glick goa de Sissi endlich sehn,
Daunn hod ma dazua goa ka Schaus,
Weu da Fühm grod jezd is aus.
Ka Mensch hoit uns jezd no fia Noann,
Drum weama glei zum Brodaschdean foahn!“

Und scho passiat is nexde Mallea,
Schdohdn Oh-Wong kumd dauand da Nulla dahea.
Schlussendlich und mit letzta Kroft,
Haumsas daunn do bis zum Brodaschdean gschofft.
Bei sofüh Gleis foit schwa de Woi,
Waunn und wo foahrt a Zug noch Bernhardsthoi.
A Eisenbahna hühfd und sogd drauf glei:
„Neinzehnochtafufzig, auf Gleis zwei“,
„Neinzehnochtafufzig, a Joah Woatn,
Do fafoit jo unsa Rückfoahkoatn!“

A Polizist, glei in da Näh,
Siechd de beidn so traurich schdeh,
„Wos isn mit eahna passiat, gnä Frau,
Se schau mi goa so traurich au?“
„Neinzehnochtafufzig, easchd in an Joah,
Soi sei, dos is wieda hahmzua foah!“
„Is des Ihr Ernst?“ frogt drauf da Mau,
„Na, da Fraunz hod nua in Ernst! sein Janka au!“

1. + 15.2.1991

Der Regenkauf

A Gschicht ausn Heimatbuach hob i scho brocht,
Iwa a zweite hob i ma ah meine Gedaukn so gmocht.
Und zwoa is gfoin mei schware Woi
Aufn Regnkauf, a Gschicht aus Reinhoi.

Fua launga Zeit woas so oag trockn,
Dos d'Bauan in da Gmoa beinaundahockn
Und iwalehng, berohdn, schwitzn,
Wos kau ma tuan geng so a Hitzn?
Do foid an Bauan plötzlich ei,
In Föhdsberg soi a Apotheke sei,
Der hod wos damit's wieda rengd,
Mit sowos wah de Frucht scho xengd.

Da Gmoadiena soi hoid schnöh laufm
Und um siebzg Hölla des glei kaufm.

In da Fruah, aum nexdn Tog glei drauf,
Mocht si da Gmoadiana noch Föhdsberg auf.
Um siebzg Hölla falaungda duat daunn an Reng
- Retourgöhd auf an Guidn is no kans im Ladl gleng -
So iwardt eam da Apotheke zu an Reng fia an Guidn,
Do brauchta eam ka Göhd meah schuidn.
Dreißg Hölla meah kau ned so tragisch sei,
De Hauptsoch is, es regnd glei.
Gaunz hamlich gibt da Apotheke a Bea in a Schachtal nei,
Erklärt eam no, recht fuasichtich sei,
Weu kumd eam da Reng scho fria aus,
So gibts kan zweitn bei eam z'Haus.

Bis kuazz fua Reinhoi isa no kumman,
Imma schdeaka wiad des Brumman,
Er kau dem Zaubu ned recht traun
Und wü nua kuazz ins Schachtale schau.
Do, mid an Schuss, fliagt d'Bea drauf glei los,
Sei Aungsd fua daham wiad auf amoi recht groß.
Do schickns eam weg, glei mid an Guidn,
Wauns jezd kan Reng gibt, schdeckta in Schuidn.

Hamlich in da Nocht schleichta si z'Haus,
Aum nexdn Muang brichts Gewitta scho aus.
A Reng, wiakli scho ohne an End,
Wia man do scho laung ned hod kennt,
Iwaschwemmt ollas, ah in Buagamasta sei Haus,
Und easchd de Frucht schaut no trauricha aus.
Jetzt frohngs in Diena „Wos hosdn do kauft,
Dos ois umadum im Wossa dasauft?“
„Jo, der hod ma auf mei Göhd ned aussagehm kenna,
Jetzt hob i miassn um an Guidn in Regn hoid nehma.“

Auf des hinauf woa ollan kloa,
Wer Schuid aun oi dem Unheu woa.
Und da Gmoadiena, mit Schimpf und Schaund,
Is schnöhsdens aus da Uatschoft graunnt!

22.2.1991

Der Pferdedieb

Do gibts no so a Gschicht aus fagaungana Zeit
Von an Zuagrasdn, der woa ned gaunz gscheid,
Der hod Pfead gschdoin, glohng und lauta so Sochn,
Dem Gaunzn woitn d'Bernhardsthola an Riegl fuamochn.

Fias easchde, damit ned no meah passiat,
Hod eam da Oats-Schandahm moi eikassiat.
Fo duat isa boid scho kumman fuas Gricht
Und ah da Richta mocht ka launge Gschicht.

Fia imma soita sis meakn da Mau,
Dos ma sowos gaunz afoch ned mochn kau.
Er kumt aum Goign, aus und Schluss,
Ah d'Leit haum nochand kan Fadross.

So bauns hoid daunn noch kuazza Zeit
An Goign auf, de Haundweaksleit.
De Fraun die des sehng owa mochn a Gschraa,
Wos des denn fia a Mode waa:

„Unsa Goign is nua fia uns und unsre Kinda,
Ned fia so an zuagrasdn Rasslbinda!“

1.3. + 4.4.1991

Diskussionsabend „Bernhardsthaler ÖMV-Deponie“

In Bernhardsthoi, do gibts so Gschichtn,
De ÖeMVau zum Beischbüh, wüh a Deponie errichtn.
Drum haum si um de siemte Obendschdunn
De Heann da ÖeMVau bei uns ah eingefundn.
Se woin uns so mit Gwoit erklärn
Mia soin uns hoid dageng ned wehrn.

„Wos soi sei, bei so ahna Deponie?
Meine Damen und Herrn, ich frage Sie.
Mia wean uns do doch ned blamian,
Es kau gaunz afoch nix passian.
De Gruam is dicht, es rinnt nix oh,
Da Dreck is ah noch zwanzg Joah do!

Ohmad mochma daunn a Wiesn drauf,
Do geht so maunches Bleamal auf.
Und ehs weads sehng, es funkzjoniat,
Ah waunn's Eich ollan heite schdiat.
Und iwahaupt, mia wean do baun,
So schnöh kennts ehs jo goa ned schau!“

Ois in oin, es is fafoahn,
Da gaunze Dreck, da gaunze Koann.

28.6.1991

I bin da Traum da meistn Fraun

I bin da Traum da meistn Fraun,
Wüh mia denn des kane glaum,
Woits Ihr mia denn ollas rauhm?

So maunche Frau trahmt in da Nocht
Fon an Mau der Bettm mocht
Und amoi Büglñ dahd fia sie,
Doch so an Mau, den findt ma nie
- Jo denkt denn goa ka Frau aun mi?

An Mau der ohne Wiedared
Amoi ned zum Wiatn geht
Und liaba bleibt bei Frau und Kind,
Dos ma so an Mau wo findt,
Bei dem ah wiakli ollas schdimmt?

An Mau, der sogoa daunn no locht,
Waunna aum Sunndog is Essn kocht.
Der aufrahmd und mit an Schdaubfetzñ rennt,
Gibts des, dos so an Mau wer kennt,
Mit dem ma si ned de Finga fabrennt?

A Mau, der, wos soi i sohng,
Beim Großeinkauf tuat d'Packln trohng.
A Mau, der scho fost ka Mau ned is,
Wo amoi aundas rennt da Schbiehs,
Den kau's ned gehm, des wahß i gwiss.

Warum wüh mia denn kane glaum,
I bin da Traum da meistn Fraun.
Und waunn a Frau in da Nocht aufwocht,
Daunn nua, weu's grod aun mi hod docht
Und si um mi si Suagn mocht.

Nua jezd, wo's zuageh soi an End,
Und dos mi nua kane ned fakennt,
A Schwochschdöh hob i leida ah
- I schdeh zwoa damit ned allah -
Waunn nua ned des Liagn wah!

5.11.1991

Ding

Waunn's Ding is, jo daunn schreib i gean,
Und dieses Ding kennt's jezdan hean:

Jehz Wöatabuach is iwafühd
Mid Wöatan dos fost iwaquühd.
Und weu ma si ole ned meakn kau,
So wendt ma oft a Foisches au.

Ma muass si drum zwoa ned schenian,
Schließlich kau des jo passian,
Nua, kau ma Föhla söhbsd ned leidn,
Fasucht ma sowos zu fameidn.

Aum bestn is a Wuat wos oiweu passt
Und no dazua a weng wos hahßt.
Zum Beischbüh: Gegnschdaund oda Soch,
Des, muass i sohng, klingt eha schwoch.

Fawendt ma d'Meahzoi, Sochn,
Kau ma si a weng a Bühd scho mochn.
Wüh ma owa dos ma si aus glei kennt,
So is aum bestn waunn ma „Ding“ fawendt.

Weu Ding hahßt olas, Ding hahßt füh,
Mit Ding schiasst kana iwa's Züh.
Ding passt auf Nauman, Zeit und Uat,
Und auf a jehz entfoine Wuat.

Drum ding i do mei Ding do zaumm,
Soizz ah a weng an Ding drau haum.
Und gfoid Eich goa mei Ding do ned,
Weu's gaunz afoch is zu bled,
So gfreihz Eich drau dos i des Ding
Eich nua fazöh und ned fuasing.
Weu waunn i singan dahdad ah,
Wos des daunn fia a Ding easchd wah!

4.9.1992

Reinwasch - Astra - Superperl

Dixan-Kolor und Megabunt,
Gibt's was, was besa waschn kunnt?
Und reina ois Eff-Fiah-Kolor,
Des kummt ma echt scho schbanisch foa.

Scho's Omo-Ultra is a Traum,
Woschd saubra ois ma kenntat glaum.
Egal bei wiafüh Grade ah,
S'gibt nix das wo a Fleck no waa.

Und ah fom Hofa is Tandil
Hoit oiweu mit no mit Persil.
Wer daunn no gibt Calgon dazua
Hod ah fom Koik a Lehm laung Ruah.

Jetzt wüh de Werbung uns dazöhn,
Uns dahd trotz oidem no wos föhn.
Des Reinwosch-Astra-Supaperl,
Woscht Hund und Kotz und ah is Herrl.

Und Supaperls Reinwoschkroft
Sogoa de ärgstn Fleckn schofft.
Söhbsd in da Schui da Mathe-Fleck,
Mit Reinwosch-Astra gehda weg.

Drum dahds des Astra-Perl ned gehm,
I nahmad ma beschdimmt is Lehm.
I wahß jo heit scho nimmameah,
Wia woa mei Lehm bloß fuahea?

Doch so a Frog schdöh i ma ned,
Weu längst nix ohne Astra geht.
Es gibt zwoa Perlen meah ois gnuu,
Nua kane schlogt so kräftich zua.

Schbühd ah ka Roin ob Mau, ob Frau,
Mit Reinwosch is ma besa drau.
Söhbsd Rambo diesa Supakerl,
Nimmt Reinwosch-Astra-Supaperl.

Drum meakts Eich des fia Eicha Lehm,
Es tuat ka saubras Woschn gehm!

16.10.1992

Aun dem Tog...

Aun dem Tog, aun dem ka Vogl meah singt,
Is letzte Gschraa im Woid faklingt,
Aun so an Tog, do wahß ihs gwiss
Dos unsa End scho xichat is.

Aun dem Tog, aun dem ka Bleamal meah bliiht,
A jeda Bahm seine Blahdln faliaht,
Obwoi da Kalenda auf Fruahjoah schdeht
Is Joah und s'Lehm zu Ende geht.

Aun dem Tog, aun dem ka Bachal meah rinnt,
Ka Quöhn aus der ma Wossa gwinnt,
De Fisch nix haum wo's schwimman kennan
Miassn ah mia fo da Wöhd uns trennan.

Aun dem Tog, wo s'Lehm schdiabt aus
Und olas geht fia imma z'haus,
Bis zu so ahn Tog, hauma oi des tau,
Wos ma nua ois Mensch foisch mochn kau!

10.9.1993

Der Muttertag

Wos i im Joah aum liabstn mog
Des is im Mai, da Muttatog,
Waunn i glei nua a Fotta bin
Hod ah der Tog fia mi an Sinn.

De Wochn dafua kauf i scho ei,
Gschiatlachln, Woschmittl, Bier und Wei,
Schmiasahf no und a weng an Sekt,
Weu der nochn Essn recht guat schmeckt.

De Schmutzwäsch wiad in Köla trohng,
Is Woschmittl dazua, wos soi i sohng.
A greßre Freid mocht ma kana Frau,
Des wahß i söhbsd nua zu genau.

Daweu si z'saummrahmt, putzt und kocht
Wiad's easchde Flaschal Bier aufgmocht.
Nochdems no imma biegl und woschd,
Wiad ah a Zweit's recht schnöh fanoscht.

Schee laungsaum wiad's so Mittogszeit,
Und weu da Tog da Mutta geweiht,
Kau's ah an Daunk fo mia heit haum
Und iss schee brav de Schnitzln z'saumm.

Danoch hoi i des Flaschal Sekt
Si kost' und mahnt: „Dos Dir des schmeckt?“
So trink i hoid mid mia allah
De Floschn Sekt daunn ah no laa.

Weu so Schdrabazn ahn recht schoffm
Wiad drauf daunn glei a Runde geschlofm.
A Mittagsschlaferl fo drei Schdund
Mocht söhbsd an Kraunkn wieda g'sund.

Danoch schaut da Nochbah kuazz fuabei,
Ma trinkt mid eam zwa Achtaln Wei,
Damit da Rest ned schlecht wean kau
Hängt ma fileicht a poa no drau.

Somit woa boid da Doppla laa
Und ah scho Zeit fia's Nochtmoi wah.
Mei Frau, si hod mein Gschmock darohdn,
Hod fia auf d'Nocht a Bauchfleisch brodn.

Damit is Fett mi ned so belost
Wiad glei a Schnops dazua fakost.
A Schdampal und a Schdickl Bauchfleisch,
So kumd ma zu de schenstn Reisch.

Um hoiba zehne, meah ois miad,
A brahda Weg ins Bett mi fiaht.
Is letzte, wos i no zum Sohng famog,
„Na woa des ned a Muttatog!“

11.-13.5.1994

Werbevortrag

Wieda amoi wiad heit Nocht
A Werbefuatrog beim Donis gmocht.
De Jugend bleibt a weng zwoa aus,
Se meidet hoid de Bühnungsschaus.

Ois olaeaschds, wia scho so oft,
Red ma fom Kochn ohne Soft.
Dos ma in ahn Topf ois kochn kau
Und nix nimmt in Gschmock fom aundan au.

Um öhfneinochzg is Supaset,
Dazua ah no a Essbesteck.
Bei so an Preis, des is gaunz kloa,
Wiad fo allaa jehz Essn goa.

Kau ma si nochn Essn nimma riahn
Gibts a Gerät zum Durchmassian.
Des legt ma in de Bodwaunn nei
Und fünd si drauf boid frisch und frei.

Um zehneinochzg gibts des Gerät,
Heite nua, sunst gibt'sas ned
Inklusive Fuaßbodwaunn
Und dem gaunzn Drum und Draun.

Hod ma guat gessn, si massiat,
Wos glaubt's wos draufhin glei passiat?
A jeda wahß, beschdimmt, i wett,
Ma legt si friedlich in sei Bett.

Nua eahna Bettzeig hod den Cluh,
Dawahmd an Eisberg söhbsd im Nu.
Ah waunns ahn söwa so dahitzt
Passiat des ned, dos ma drin schwitzt.

De Hausschdaubmühbm gibt's drin ned
Weu ihr de Schofwoi widaschdeht.
Und lüft ma's Bettzeig ole Tog
Wiad ahn des Schlofm nia zua Plog.

Nua bei dem Preis, zehn Blaue heit,
Schlof i fia a Weu ned gscheit.
So krotz i mi hoid waunns mi juckt,
Und siehch i Mühbm, weans zadruckt.

Ois in oin muass i scho sohng,
Ma deaf ned jaumman und ned klohng,
Waunn ahna nix fia'd Xundheit tuat
Tuat ahn des einestogs ka Guat.

Jo i glaub scho, dos ahn soiche Bettn,
Wia ah is Kochn ohne Fettn
Und is Massian fuam Kraunksei rettn.
Nua wahß i ah leida, nua zu genau,
Kauf i wos ei, schimpft z'haus mei Frau!

27.5.1994

Wie die Zeit vergeht

De heitige Zeit, es is gaunz kloa,
Is nimma de wia's fria woa.
Olas lauda, bunta, gschwinda,
Heit iwahoin uns scho de Kinda.

Ah waunn de Uhrn jezd aundas gehn,
Se bleim ah heite no ned schdehn.
Und jedes Joah, es wiad zua Plog,
Wiad scheinboa kiazza, ohne Frog.

A Wochn is heit goanix meah,
Scho Montox schaut da Freitag hea.
A Wochnend, wia ans, zwa, drei,
Geht wia im Flug aun uns fuabei.

Und waunns ah aundre ned faschdehn
Wia schnöh heit Tog und Joah fagehn.
Es is a so, es is de Zeit,
Wos gestan muang woa, is jezd heit!

15.3.1996

Es kumd ka Rehng

Grauschwoazze Woikn fafinstan in Himmö,
Ma head fo fean a Donnagroin,
I b'schdöh an Wei und an Brohdn mid Kimmö,
Daweu de easchdn Tropfm foin.

A Wind kumd auf, ma siachd scho d'Blitz,
De schdaubige Eadn wiad laungsaum feicht.
Fuabei is mid da oagn Hitz,
Is Weda hod uns jezd erreicht.

So schdöhd ma si in Bernhardsthoi
Heite no a Weda fua,
Do soiche Zeit'n woan amoi,
Es kumd ka Rehng meah auf uns zua!

August 1996

Der Denker

Ma sitzt oft do, schweigt und sinniat,
Bedenkt wos auf da Wöhd passiat,
Und hod ka Lösung drauf parat,
Wos bessa oda gscheida wahd.

Es haum beschdimmt bei Tog und Nocht
Si gscheid're scho Gedaukn g'mocht.
Nua sans hoid olle, so wia i,
Ned kumman auf a Lösung hie.

Drum bleib i sitzn und sinnia,
Und b'schdöh ma no a fünftes Bia!

21.2.1997

Da Lott'nzaun

frei nach Christian Morgenstern⁹

Es woa amoi a Lott'nzaun
Mit Obschänd wo's kaunsd eineschaun.
A Architekt der des hod xehng
Hod ned laung braucht zum Iwalehng.

Er nimmt de Obschänd afoch weg,
Baut draus a Haus fian guadn Zweck.
Da Zaun daduach fawiaht und schdumm,
Mid Lott'n ohne wos herum,
Woa ned zum Auschaun nochand meah,
Drum schnöh a Obbruchfirma her.

Da Architekt, der des hod gmocht,
Hod si nua kuazz ins Fäustchen g'locht
Und is mi'n Fliega kuazzahaund
Ausgreist in a aundas Laund!

25.4.1997

Weihnachtszeit & Jahresausklang

Waunn d'Weihnachtszeit kehrt ei ins Laund
Pock I mi söwa bei da Haund.
I schdöh fua mi an Schbiagl her
Und nimm mi söhbsd in Kreizfaher.

Woa des wos i tau hob ah Okäh,
Kennz do oda duat ned bessä geh?
Hob I mein Faschdaund ah so fawendt,
Dos ois a wengal bessä rennt?

Woa I imma ehrlich zu meina Haut,
Ned auf Fadocht glei wem misstraut?
Hob I aundre Meinungen reschbektiat
Oda fo Fuanherein negiat?

Hob I ah eftas mei Gwissn befrogt,
Oda glei, ohne z'denkn, gaunz afoch wos xogd?
Kau I auf Daua ins Aug no wem schau,
Gibt's wo no a Basis und no a Fatraun?

Oi diese Frohng de muass ma si schdöhn
Und Auntwuat soit auf ka ahnziche föhn.
Weu Ehrlichkeit is des wos no zöhd,
Sunst wahs recht traurich um di bschdöhd!

11. + 18.12.1998

⁹ Christian Morgenstern (1871 – 1914), deutscher Dichter, Schriftsteller und Übersetzer

Is Lehm

Is Lehm is wie a neichbauts Haus,
Ois junga schauts passabl aus.
Waunns amoi oid, fafoin recht is,
Hod drauf daunn kana meah an Biss.

Is Lehm is wie a Koatnschbüh,
Ma kau riskian und gwinnt recht fuh.
Und wer drau denkt wos ma faliat,
Der hod is Bummal scho kassiat.

Is Lehm is wie launge Schdrossn
Mit recht fuh Nehm- und Seitngossn.
Und wer den Weg ned recht guat kennt,
Der hod si boid do drin farennt.

Is Lehm is wie Pfeuwuafgschbüh,
Ma schiasst recht oft naus iwas Züh.
De Mittn treffn wah ned schwaa,
Waunns umadum herum ned wah.

Is Lehm is wie Freifoahrschein,
Ned oft geht d'Foah ins Glick hinein.
Doch waunns da Kuas beschdimmt moi is
Daunn gibts aum Weg ka Hindanis.

Is Lehm is wie a Ringlgschbüh,
Ma zoid fias Foahn oiweu zu fuh,
Wo ma im Fuanherein scho wahß,
Ma drahd si oiweu nua im Krahs.

Is Lehm is wie a Irrenhaus
Aus dem ma nimmameah kummt raus.
Ah'd aundan Leit irrn ummaher,
Is Lehm mocht ahn is Lehm oft schwer!

10.3.1999

Sommer- & Winterzeit

Mit da Summzeit hob i mei Gfrett,
Noch sofüh Joahn wahß i no imma ned
Wia ma de Zahga richtich drahd
Damit's ned z'fruah is und ned z'schbahd.

Und bei da Wintzeit geht's ma genau a so,
Kummt a Schdund dazua oda ziag is oh?
I muass mia do wos eifoin lossn
Um des ah geistig zu erfossn.

Waunn ma si zum Beischbüh fuaschdöhd,
Dos ma bei Summe wos dazua zöhd,
Daunn meakt ma si des Wuat dazua,
Und drahd im März de Zahga fua.

Bei da Wintzeit do reimt si Winta
Ned auf dafua, nua auf dahinta.
Und scho hod ma in nächstn Grund
Fias Zahga z'ruckdrahn um a Schdund.

Ma kunnt ah sohng, fo „Fua“ des „Fau“ schdeht
Fua dem „Zett“, fo „z'ruck“, im Alfabet.
So drahd ma z'easchd de Zahga fua,
Und schbähda wieda hintre zua.

So afoch gehn de Eselsbruckn
Fias Zahga fua und hintreruckn.
Ma muass si afoch driwa traun
Und söhwa si de Bruckn baun!

29. & 30.4.1999

Ein schönes Leben

Genieß den Tag, genieß Dein Leben,
Als würd' es morgen gar nicht geben.
Vertane Zeit kommt nie zurück,
Genauso wie verlor'nes Glück.

Nütze die Stunde, den Moment,
Weil's Schicksal kein Pardon nicht kennt.
Lass Träume endlich Wahrheit werden,
Erfüll Dir was Du willst auf Erden.

Und bist Du, lieber Mensch, recht schlau,
Befolgst Du meinen Rat genau.
Harmonie, ein schönes Leben,
Kannst nur Du Dir selber geben!

1999

Erfoig is

Erfoig is etwos, wos ahna hod,
Waun ahn wos recht wos bsundas grodt.
Is Gegnteu is daunn da Foi,
Waunn ahn de Oabeit wiad zua Gwoi.
Weu Ois und Jehd's wos ma beginnt
Mit bestn Wühn afoch ned glingt.

Ah is es amoi so im Lehm,
Es kau ned den Erfoig nua gehm.
Wo's auffegeht geht's owe ah,
Nua is da Weg noch ohm recht schwaa.
Hod ma in Gipföh daunn erreicht
Geht's owezua fuh meah ois leicht.

Drum host den Weg noch ohm moi gschofft
Erfuadats no gaunz schee aun Kroft
Um do ohm a Weu zu bleim
Weu fuh ahn woin fo duat fatreim.
Sei auf da Hut, pass auf, gib ocht,
Oft ändat sis scho iwa Nocht!

26.6.1999

Sonntagsruhe

I sitz so gern herausd im Frein,
Do kau i no i söwa sein.
Do kau i denkn und sinnian
Und mi söwa fost falian.

Rundumadum is ollas schdüh,
Nua des zum Hean wos ma hean wüh.
A schene Musik im Hintagrund,
Je nochdem zu wöcha Schdund.

Und so, fasunkn in Gedankn,
Zwischn Sinnian und Kroft auftankn,
Hea i beim Nohbahn drühm a Rattern,
Wia waunns an Zwöhfzilinda matern.

A Grosmahra kau des ned sei,
Des gangat ma so leicht ned ei,
Do wiad wos gressas repariat,
A Glick, dass mi da Lärm ned schdiat.

Wias daunn woa auf amoi schdüh,
Do hod mi pockt a söhtsaums Gfüh.
Er wiad si do ned haum faletzt?
Owa do, wos hea i jezd!

De Trennscheihm um de Mittagsschdund
Beruhigt mi, dass er is gsund.
Fom Schwassn drauf des prizzlnde Suann
Woa wia a Wohtot fia de Uahn.

Mit an Druckluftschrauba tuat wer Rafm wexln,
A aundra faungt au sei Klaahoizz z'häxln,
A Presslufthaumma quöht si duach an Beton,
Söhbsd zu Mittohg, wos mocht des schon?

So sitz i do in der Idülle,
Genieß de Ruhe und de Schdille
De ma nua aum Laund no hod,
Fernob fom Lärm da großn Schdodt!

15.8.2000

Unser eigener Werbeabend

Obwoi i des Gaunze zwoa goa ned so mog,
So woa i scho ehta bei an Werbefuatrog.
I hob iwa Bettn und Mixa ollas scho gheat,
Ah is Lehm fo de Mühbm haums ma erklärt,
Do jezd kummt da Klüh, es weads sicha lochn,
Mi haums erkorn an Werbeohmd z'mochn.

Es woa kuazz noch Sexe, do leits Telefon,
I greif noch'n Höra, do hea i ah schon:
„Guten Abend Herr Friedl, Firma RUDH, Rund Um Das Haus,
Sie wissen Bescheid, sie kennan si aus?
Mia dahdn sie gern zu an Essn eilohdn,
Auf a Schnitzl oda an schweinanen Brohdn.

Wie wär's mit Montog übanächste Wochn?
Mia präsentian unsre gsindasdn Sochn,
Sie bringan Bekaunnte, Fawaundte gaunz afoch mit
Und da Ohmd waa scho gmocht, is des ned a Hit?
Ois Daunkschee gibt's an Gutschein no,
Je nachdem wiafüh Leit san do.“

Und weu i bekaunntlich schlecht Naasohgn kau,
So hob i mia gfaungt des Theata hoid hoid au.
A kostenloses Ohbmdessn wiad garantiat,
Zufoa wiad de Werbung uns präsentiat.
Dazua a poa Leid z'find'n is ned oizu schwaa,
Weu de Donis Portionen san wiakli ned klaa.

So is dazua kumman, noch hoate zwa Wochn,
Das mia beim Donis an Werbeohmd mochn.
Guade zwanzg Leid hob i mobilisiat,
Jeda woa foi nua auf's Essn fixiat,
Und ah da RUDH Mau hod wiakli schee gredt,
Zerschd fom Massian und daunn iwas Bett.

Z'letzt hoda dazöhd, wia soit sunst wer kaufm,
Auf wos si in etwa de Kostn belaufm.
Danoch woas recht schdüh, wia kunnt's aundas sei,
Schließlisch woan olle nua wengan Essn dabei.
Da Preis der woa gschmoizn, zum Glick de Schnitzln drauf ned,
Und da guade Fatreta hod gschaut a weng blehd.

Ah fia uns schdeht wos z'kaufm jo goa ned zua Frog,
Do mog sei wos da wüh und wos kumman ah mog.
Nua zwanz'g Joah faheirat und wia danoch ma si fünd,
Faändat gewoitig des Grundeinschdöllungsbühd.
So hod mei Gfüh fia de Frau, de wos i hob g'fundn,
Schlogoatig mein Sinn ah fia's Schboahn übawundn.

„So an Masasch-Sessl, der dahd mia scho gfoin,
Zum Entschbaunna, beim Fernsehn, owa fua oim
Fia meine Kreizschmeazzn wahra ned schlecht,
Fileicht biagta goa meine Baundscheim no z'recht.“
Noch so ahna Aussog, wia kunnt's aundas sei,
San olle guadn Fuasätz, fagessn, fuabei,
Und wülligt wia fernglenkt dem Kauffatrog ei.

Muang weans fia Wochn, und no ka Sessl im Haus,
Mei Frau schaut togtäglich noch da Postlarin aus,
Do oiweu gibts Briaf und Erlogscheine nua,
Fom Sessl, wohra bleibt, ned de leisaste Schbua.
Und weu i ned endloslaung weida wüh schreim,
So loss i's aum Bestn dabei amoi bleim!

5.10.2000

Muttertag

Weu i fia'd Mutta wos schreibm mog,
So sitz i do, aum Muttatog,
Und loss de Joah Rewüh passian,
Damit's a weng mi inschbirian.

Wia host Di imma gsuagt um mi,
"Fabrenn Di ned. greif duat ned hie,
Moch Dei Aufgob und schreib schee,
Aum Nochmittag deafst Bohdn geh!"

A Tog woa ohne End fia Di,
Imma woast Du do fia mi.
Und imma woa wos neiches los,
Dei Suag um mi woa grenznlos.

Mei easchde Liab, da Führaschein,
A Glasl z'füh, fom Bia, fom Wein.
Söhbsd noch da Schui, im eigan Lehm,
Host Du fia mi Dei Letztes gehm.

Dei Gschbia wos guad und wos is schlecht,
Woa maunchmois hoat, nie ungerecht.
So host uns ah Dein Segn gehm,
Zua Heirat und zum Bund fia's Lehm.

Und dass Dei Sehng ka Föhla woa,
Siecht ma heit noch zwanzig Joah.
A woahre Liab, dazua a Kind,
Findt ma heitztog ned goa gwschwind.

Drum mech i heite „Daunkschee“ sohng,
Fia oi de Suang, wos Du host trohng.
Ned nua, weu heit is Muttatog,
Ma denkt aun Di aun jedn Tog!

13.5.2001

Do san amoi zwa Hoizzknecht

frei nach Franz Resl¹⁰

Do san amoi, wer wahß scho waunn,
Zwa junge Hoizzknecht mit da Bauhn
Kuazz einegfoahn in'd Weanaschdodt,
Weu'd Tante drin Gebuazztog hod.

Und wisawie setzt si do grod
A öhdra Mau fo aus da Schdohd.
Hod recht an feschn Aunzug au,
A weißes Hemd mit Mascherl drau.

Und wia da Zug daunn is in Foah
So hoin de Buam noch Hoizzknechtoat
Aus ihre Rucksäck Schbeck und Wein
Und schneidn recht genüsslich ein.

Wia's nochn Essn is hoid Brauch
Foigt drauf daunn glei da Tabakrauch.
Zwa, drei Zigrettln oda fia,
S'Obteu woa glei faquoimt ois wia.

Gaunz leis faungt jezd da Schdodtmensch au
„Do hobts Eich ehs nix gsunds auntau.
Mit Rauch und Wei und fettn Schbeck,
Sahds ehs recht boid fom Fensta weg.

I leb jezd scho fost zwanzich Joah
Fo gsunda Kost gaunz wundaboa.
Mei Oita glaubat ma mia ned,
Des schwaozz auf weiß im Poss drinschdeht.“

„Wos weans denn sei“, mahnt drauf da Bua
„Se gengan auf de Fuffzich zua!“
Da Mau woa easchd gaunz deschparad
Und fia a Weu recht schdüh und schdad.

„Wia host des gwusst, Du junga Bua,
Dass i geh auf de Fuffzich zua?
Mia siecht ma's do bei Gott ned au,
Weu i do fost wia fiazg ausschau.“

„Des zum Darohdn wah scho schwaa,
Waunn ned im Uat a Hoibdepp wah,
Und der zöhd fünfazwanzich Joah,
Da Rest is Eahna jezd woi kloa?!“

7.6.2001

¹⁰ Franz Resl (1883 – 1954),
oberösterreichischer Komiker, Unterhaltungskünstler und Schriftsteller

Wegwerf-Gesellschaft

Maunche Leid haum echt ka Hian,
Aundas kau ih's ned kapian,
Dass iwaroi, egal wo's san
Oiweu ihring Mist faschdrahn.

Aum ärgstn san de, de mid'n Auto foahn,
De kümman si oft echt an Schmoann
Wia's rund um d'Schdrossn ausschaun tuat,
D'Hauptsoch is da Mist is fuat.

Einwegfloschn, laare Tschickpackln,
'Brauchte Toschntiacha, Plastiksackln,
Ollas findst aum Schdrossnraund,
I sog's wia's is, es is a Schaund.

Hod denan denn kana an Scheniera beibrocht?
Hod ma denan nia gsogd, dass ma sowos ned mocht?
Des kau in echt jo goa ned sei,
Denkn se deh wiakli goanix dabei?

Scheinboa muass ih's easchd kapian,
Maunche Leid haum echt ka Hian,
Sodass iwaroi, egal wo's san
Oiweu ihring Mist faschdrahn!

26. Februar, 18. & 21. März 2004

Heimwerken

Heimwerkn is jezd foi im Trend
Und wer ned hod zwa linke Händ
Den trifft ma daunn zum Wochnend
Waunn er schnuaschdracks zum Baumoakt rennt.

Auf Toföhn, riesngroß und bunt,
Gibt's Fuaschläg wos ma mochn kunnt:
An Goatnweg mit Schdana auslehng,
Damit ma im Gaatsch ned fasinkt noch an Reng.

Is Schlofzimme in zwa Teule aufteun,
Weu da Mau z'laut schnoacht oda noch Knoföh tuat feun.
An Goatnteich baun, a Aquarium eirichtn,
Es gabat unendlich fih Heimwerka-Gschichtn
Und ah oiweu aun an Haus wos z'richtn.

A jehds Matrial, wos ma braucht dazua,
Weakzeig, Gwaund und Schdoikoppmschuah,
Ollas kriegst im Baumoakt drinn,
Do mocht Schopping Spaß und Sinn
Und's Söwamochn den Gewinn!

Juli 2004

Zum Leberkäs

Wia inzwischn jeda wahß
Iss i recht gean an Lebakahs.

Ob in ana Semml oda mit Bresln paniat,
Aussabrohnd, dass ma de Krustn schee gschbiat,
Egal wia ah imma, nua bitte ned kocht,
Oda, wia ma's fia a Lebakahspfandl gean mocht,
Den Lebakahs in klane Wiaföhn schneidn,
Do kunnt i fazweiföhn, des kau i ned leidn.

Und, ois wahrad da Lebakahs ned Essn scho gnuu,
Owa fia mi gheat ah a Beilog dazua.
Zum Paniadn mog i an Erdöpfesalohd.
Und hod ma fileicht kane Erdöpfen grod,
Kau's a Roda Ruam oda Guaknsalohd sei,
Ah Paradeisa passn guad in de Reih.
Wogeng Brohderdöpfen zu an Brodanen ghean,
Grissane dahdn mi dazua ah ned grod schdean.
Daunn no an Potzn siaßn Semf dazua
Und scho wah i zfriedn und gabat a Ruah.

Owa, gaunz kloa, des siech i scho ei,
Es kau jo ned oiweu nua Lebakahs sei.
Zwischnduach a Faschiats, ois Lawal oda Brohnd,
Weu Obwechslung kau jo bekaunntlich ned schodn.
Dazua, wia scho gsogd, a weng a Salohd,
Je noch Joahreszeit, wos ma grod hod.

Und glust's mi amoi weda noch dem ahn no noch dem aundan,
So is des goa ka Malleah, weu es kaun daunn
A bochane Leba oda ah a Bockhendl sei,
I wend ah geng an bochan Karfiol goa nix ei.

Owa eigentlich, so foid ma grod auf,
Hod wos wo a Krustn oda a Pania goa wo drauf,
Daunn is de Schaus, dass des mia ah guad schmeckt -
Und ned, so wia a Teigwoa, in mein Hois drin farreckt -
Bei weit meah ois iwa fuffzich Prozent,
Wos wiederum hahßt, i bin goa ned faweht,
I bin hoid beim Essn nua sehr konsequent!

Juni – 3. Juli 2005

Im Urlaub

Wüh ma bei uns gschwind pinkln wo geh,
Bleibt ma gaunz afoch bei an Bahm wo schdeh.
Und befua's no druckt und schdicht,
Hod ma sei Gschäft ah scho faricht.

In Lanzarote is des so afoch ned,
Weu söhtn wo a Palme schdeht.
Und waunn amoi wo Palmen schdengän,
Grod Urlauba schbazian duat gengan.

Oda de Palme schdeht grod duat,
In da Mittn fon an Uat.
Ob wenig, füh, ob kane Leid,
Der Plotz is sicha ah ned gscheid.

Ah gibt's dadohdan wenich Eckn,
Wo ma si kunnt fileicht faschdeckn.
Und wia bei de Palmen is do ah,
Es gibt ka Eckn fia ahn allah.

Glaubt ma schbähda daunn noch Schdundn,
Ma hätt sei Platzerl endlich g'fundn,
Daunn fageht's da schnöh ois wia,
Weu Tausnd aundre woan scho hia.

So schieh ah fremde Lända san,
Nua waunns do duat gibt kane Bam,
Daunn is aum schenstn do daham!

P.S.
I dank mein Herrgott, dass i bin a Mau,
Weu Fraun san no füh ärma drau!

Lanzarote, 23. Jänner 2007

Lottomillionär

Jedes Moi waunns im Lotto an Dschäckpott gibt
Und ahna alah de sechs Richtign tippt,
Daunn schdöh i ma imma fua wia des wär,
Wah i da frischbochane Jungmilljonär.

Zuollaeaschd rechn i mia de Bankzinsn aus,
Um wiafüh schdeigt is Famöhng, bleib i ahn Tog nua z'Haus.
Bei Fia Komma Siehm Mille¹¹ san des schreibe und soh,
Bei nua drei Prozent Zinsn, dreihundertsechsadochzg Euro pro Tog.
Zwahundatneinzg ohne Kest, no imma a schena Betrog.
Ochttausndsiehmhundat mochn de Zinsn im Monat aus,
Wer drunta fadient bleibt bessa glei z'Haus.

Wie legt ma sofüh Göhd aum ertroreichstn au?
Gibt's auf da Wöhd no an Menschn, dem ma fatraun daunn no kau?
Auf diese zwa Frohng, die i mia dauand muass schdöhn,
Tuan mia gaunz afoch de richtign Auntwuatn föhn.

Und während i no üwa de Auntwuat sinnia,
Do hea i auf amoi im Radio nehm mia:
Bei de Euromilljohnen gibts Hundat Milljohnen¹² zum Gwinnan;
Jezd muass i fo fuan midn Rechnan beginnan.

Glei is easchde Ergebnis losst mi scho grinsn:
In ahna Minutn gibt's Fia Euro Dreißig aun Zinsn.
Und bei Zwahundatsechzg Euro auf'd Schdund,
Gibt's do fia a Oabeit no irgendahn Grund?

Na, Hundat Milljohnen, des is so a hocha Betrog,
Den ma si in echt goa ned fuaschdöhn famog.
Drum kau i ah driwa ned weida meah schreim
Und werd' ois Aungschdöhda bei mein Monatslohn bleim!

8. – 17. Februar 2007

¹¹ Lotto-Ziehung vom 4. Februar 2007, eine Wienerin gewann 4,7 Mio. Euro

¹² Euromillionen-Ziehung vom 9. Februar 2007, ein Belgier gewann 100 Mio. Euro

Vegetarischer Albtraum

Mia schmeckt ka Schnitzl, mia schmeckt ka Faschiats,
Ah ned ka Hendl, egal, is a brohdans oda paniats.
Owa aum schlimmstn, wos i jo iwahaupt ned kapia,
Dass i fia an Lebakahs, scho rein goa nix faschia.

Do kau da Lebakas egal wia guad ah no sein,
Auf Gordn Blöh Oat, mit an Schinkn no drein.
I sogad drauf nua, bitte sahds ma ned behs,
I hätt gern a Butterbrot mit Schnittlauch und Käs.

Glaunz und Duft ana Schdöhzn fablossn,
Geng an greanan Salohd mit Sojaschbrossn.
A Fettaungsuppm, gmocht aus Rindaleichn,
Wiad ana Kürbiscrem niemois-nia is Wossa reichn.

A Eintopf aus Gurkn, Paradeisa und Karottn,
Schdöhd jedes Bauchfleisch in den Schottn.
Söhbsd jede Blunzn kau bleim mia gschdoin,
Geng an Zuchini oda a Dille mit greane Fisoin.

Und während i mi so gaunz im Greazeig falia,
Auf amoi wos feichts auf meina Waungan gschbia.
Es is unsa Kotz, di si putzt und mei Gsicht dabei schleckt,
Sie hod mi aus mein vegatirschen Oibtraum geweckt.

Dem Herrgott sei Daunk, i hob ollas nua drahmd,
Ka Schdickl fo oi dem guadn Fleisch ned fasamd.
I weas fia mei Lehm wahrscheinlich niemois fagessn,
Und fuam Schlofmgeh ned no amoi wos Schwarzes essn!

30. + 31. August 2007

Die Wuchtelwallfahrt oder De Wuchtlwiatin fo Mariazöh

I wahß, dass i Eich do nix Neichs dazöh,
Waunn i fo Woifoahnt red und Mariazöh.
Weu jeda der gern woifoahnt tuat
Woa in sein Lehm scho amoi duat.

Doch is des Waundazüh ned gaun allah
De wundaschee hergrichte Basilika,
Es gibt ah no an zweitn Grund,
Warum ma duathie waundan kunnt.

Der Grund is a Gästhaus duat in da Näh,
In Walstern beim Hubertussee,
Des da Reininger Brigitte gheat
Und wo ma auf Wuchtl'n legt fuh weat.

Wuchtel'n gibt's duat, riesengroß,
Dazua Vanille- oder Schokosooß.
Schoko- mit Vanillesooß gmischt
Wean ois Hubertuswuchtl'n aufgetischt.

Ois Luxuswuchtl'n kumman's dahea.
Mit Schoko, Vanille und Eierlikör.
Mit Eierlikör und Schokoladnschoß
Schmeckn's ois Kaisawuchtl'n famos.

De Wuchtelwiatin mocht ah ka Geheimnis draus
Und plaudat gern ihr Kochrezept aus:
Sechzig Eia, fuffzehn Kilo Möh und an Germ dazua,
Ocht Lita Mühch und Schweineschmoiz gnua.

Des Gaunze ergibt dreihundat Wuchtl'n und mog
Reichn fia'd Gäst allah fia ahn Tog.
Kummt owa Ahne wie de Evi Bahr fuabei
Reichts nimma fia olle, denn Sie isst fia drei.

Egal wöhche Sooß de easchde ah is
Mit da letztn wiad aufgheat, des is gaunz gwiss.
Glaubt's jo ned, dass ihr nua de Wuchtl'n guad schmeckn,
Ah den Tölla mit da Sooß tuats bis aufs Letzte ausschleckn.

Links, rechts, auf de aundan kuazz gschaut,
Ob si ah sunstwer no so de Wuchtl'n reinhaut.
Und gibt's wie do wos Gscheits zum Essn,
Kau ma söhbsd auf's Betn leicht fagessn

G'schdeakt fo de Wuchtl'n, beflügld fom Likör,
Geht ma danoch leicht wie a Vogerl dahea.
Allah da Bauch der zwickt und druckt a wen'g,
Des legt und gibt si owa bis zum Sehng.

Is kuazz drauf de Woifoahnt ah aus,
Ma nimmt de Erinnerung mit noch Haus.
Weu de Wuchtel'n, de woan a sowos fo guat,
Dass ma scho a Joah drauf wieda woifoahnt tuat!

Strophen 1 & 2 Anfang Juli,
3 – 5 am 10. Juli,
6 - 9 mit Rebel Margret und
10 & 11 am 11.7.2006

Seifensieden

De Bahr Evi, ihr kennt'sas fo de Wuchtl'n her,
Intarressiat si neuadings recht sehr
Fias Saffmsiadn noch klassischa Oat,
Weu ma si do mit da Zeit a Menge daschboat.

Damit owa ned glei a Bledsinn passiat
Hods fia zwa Tog den Herrn Gessinger aungaschiat.
Der ihr ollas zagt, gaunz pennibel genau,
Wos beim Siadn ollas gmocht gheat und tau.

Da Herr Gessinger, des muass i erklärn,
Tuat zu de öhtan Joahgäng scho ghean
Und des Saffmsiadn is seit Generationen schon
In seina Familie beinoh Tradition.

Weu a poa Augn meah, a bissl meahra no sehng,
Wia ah a poa Uahn meah, meah zum Hean jo famehng,
Und mit Freind des goa an Schbaß ah no mocht,
So hod si unsare Evi docht:
I lod de Nochbarin und de Claudia midn Dieter ein,
S'wiad sicha schee und lustig sein.

Aun an Dunnastog, so gehng ocht, fiadl nein,
Treffm mia daunn oiso bei da Evi ein.
Da Herr Gessinger woa scho zum Siadn bereit,
Doch fia an Gschbrizdn woa oimoi no Zeit.

Ois easchds wiad a Öhgemisch auf fümfaiazig Grade brocht,
Und während ma no mit ahn Aug auf de Fettn ocht,
Wiad in an Wossabohd de Lauge aungmocht.

A Plastik- oda a Nirosta-Gschia
Eignet si do aum bestn dafia.
Weu gibt ma de Lauge woundas nei,
So wiad da Topf schnöh lukad sei.

Ins ohgwohgne Wossa wiad a Ätznatron neigriaht,
Fuasichtich, damit den Aung nix passiat.
Des Gmisch wiad hahß, faungt zum Daumpfn au,
Jetzt schnöh, wengan Gschdaunk, de Fensta auftau.

Is Wossabod tuat de Lauge kühn
Befua ma's tuat zua Fettn fühl.
Und damit si de zwa Saftln ah recht gscheid fabindn,
Tuat ma an Mixa auf schwächsta Stufm fawendn.

Wichtich is, dass ma ka Luft ned dawischt,
Die si fileicht duachs Mixn einimischt.
Weu daunn schauat de Sahf so aus ois wahs
Wia ausn Emmentoi da Kahs.

Und kau wer mit da Safmoriginalfoab ned lehm,
Der kau fo da Kosmetik jetzt a Foab einegeh.
Nimmt daunn des Gaunze a Puddingform au,
Wiad zguadaletzt de Nochfettung no einetau.

A guade Nochfettung bewiaht auf da Haut,
Dass' nochn Woschn wia erhoid ausschaut.
Und gibt ma goa no a wengal an Duft dazua,
So kriagt ma boid fom Woschn ned gnua.

Und weu ahn des meist schlecht gelingt,
Dass ma a feste Sahf aus an Topf aussabringt,
So fñht ma aum bestn de Masse wo nei,
Wo ma recht leicht olle sechs Seitn kriagt frei.

A Mñhch- oda a Fruchtsofpackl eignet si do guad,
Weu wauma togsdrauf de Hñlle weg tuat,
Kau ma mit ana Eisnsohg, Scheibm fia Scheihm,
De Sahfmschdickln owaschneihn.

Und ahn Tog drauf kaunnst de Saff scho fawendn,
Womit endlich ah mei Safmsiadagedicht tuat endn.

Fñh Glick, fñh Schbass und a guades Gelingen -
Ob und zu kennts ma jo a Schdickl bringen!

11., 17. & 31. August & 2. September 2007

Wellness Urlaub im Landhaus Hotel Legenstein
Bairisch Kölldorf bei Bad Gleichenberg in der Steiermark

Wellness is jezd foi im Trend,
Ka Mensch der Wellness no ned kennt.
Drei, fia Tog Erholung pua,
Bohdn, massian, rilähxn nua.

Drum haum ah mia uns heia docht,
Sowos gheat hoid amoi gmocht.
Und sans ah nua fia Täg, drei Nächt,
So a Urlaub wah ned schlecht.

In Bairisch Kölldorf, im Schdeiralaund,
- Bod Gleichenberg liegt bei da Haund -
Do haum mia is Quartia beschdöhd,
Wos recht wos Nobles hauma gwöhd.

Des Landhaus-Hotöh fo de Legensteins
Is jo wiakli echt wos Feins.
Mit Sauna, Daampfbod, Infrarotkabin,
A Schwimmbeckn drausd, a zweits herin.

Und wer seine Muskl'n schdeakn mecht,
Dem kummt da Fitnessraum grad recht.
Ois gibt's do, zum Rudan, Radln,
Ah wos zum Druckn fia de Wadln.

Kau ma si danoch fileicht nimma riahn,
A Zimma weida kaunnst di lossn massian.
Daweu ma ois Mau aun de Masseurin grodt,
Genießt ma ois Frau is Kleopatrabod.

Des schenste owa fom gaunzn Tog,
Des is des Essn, goa ka Frog.
Beim Aunblick nua fom Frühstücksbüffee
Beginnt a jeda Tog scho schee.

Und wiara woa, da Togaunfaung,
So isa ah, da Togausklaung:
A exzellents Fia-Gänge-Menü,
Mit ahn anzign Nochteu, es is zu füh.

Jetzd kau ihs endlich ah fashdeh,
Warum so füh auf Wellness geh:
Es is jo wiakli wundaschee!

22. & 23. August 2008

Zu meiner Pensionierung

Oft lieg i in da Nocht no woch
Und denk iwa mei Pensjohnszeit noch.
Wos wiad sei, waunns is soweit,
Wos wea i tuan mit meina Zeit?

Ois easchds amoi auf Urlaub foahn,
Duathie wo mia bishea nia woan.
Malediefm, Thai- oda Irlaund goa,
A Auszeit auf de i laung scho schboa.

Ob de Oabeit wiad mia föhn?
I kau ma's ehrlich ned fuaschdöhn.
Schlofm bis de Aung fo allah aufgehn,
Alaa da Gedaunke is wundascheen.

Ka Autofoahn in finstra Nocht,
Kana der ahn täglich neiche Fuaschriftn mocht.
Waunns hahß is afaoch bohdn gehn,
Wos muang sei wiad, ma wiads jo sehn.

So schdöh i ma's fua, mei Zeit da Pensjoh,
A herrliche Tog is mei tägliche Lohn.
Und fabring i de Tähg mit meina mia liabm Frau,
Mei Daunkschee anan Herrgott goa ned gressa sei kau!

Sommer 2009 & 2010

1. Ausflug in die Tschechei

Mei Frau, unsa Kind und i, mia drei
Und da Schmaus Opa der woa ah dabei,
Mia woan jezd ah in da Tschechei.

Aun an Mittwoch um hoib nein
Schdeing mia fia ins Auto ein.
Befua mia owa fremdwärts brausn
Besuagma uns no wos fia d'Jausn.
Danoch gehts owa wiakli los,
Unsa Neigier is scho groß.
San fuh Autos, miassma Göhd wexln?
Egal, mia wean des ois scho drexln.

Und wos woa, bei unsan Zoi,
Der deit nua, dos ma weidafoahn soi.
Bei de Tschechn hod sa si a bissl gschbeuhd,
Do haums uns in zwa Schbuan aufteut.
A poa miassn wexln, mia zum Glick ned,
Ahna kontrolliat wos im Poss drinnan schdeht.
Daunn winkta uns weida, no a Schraunkn,
Poss herzahng, lächeln und si bedaunkn.

Jezd samma drübm, jezd haumas gschofft,
Eine noch Nikolsburg mit folla Kroft.
A eigenoatiges Gfuh is des scho in dem Laund,
Es liegt zwoa so noh und is ahn do ned bekaunnt.
Ah de Burg aum Berg, zum Greifn noh,
Ma siechts fo uns daham aus scho.
So haum mia ollas, wos woa „weit“ entfernt
Amoi gründlich kennanglernt.

Easchd schbähd, so um sechse auf d'Nocht,
Haum mia uns aufn Hahmweg gmocht.
Wieda noch Nikolsburg, iwa de Grenz,
No amoi de Gschicht, de's eh scho kennts.
Um Siebane woa unsa Tagesausflug aus,
Do woama glicklich und endlich z'Haus.
Owa, so gschwind da Tog ah fagaungan is,
I wea eahm ned fagessn, des wahß i gaunz gwiss!

14.2.1990

Werbvortrag zu Gunsten des Kameradschaftsbundes

Heite lohndt da Kaumarodschoftsbund
Zu ana Werbefuatrogsschdud.
Weus Schnitzln gibt bleim d'Leit ned aus
Und gehn trotz Köhdn aus Ihrn Haus.

Um siewane gehts Theata los
Und da Aundraung is recht groß
So dos da Soi, dea zeaschd woa koid,
Dawahmd si hod, recht schnöh und boid.

Um hoiwa ocht woas daunn soweit
Da Eanst des Ohmds, de Fuafiahzeit.
Min Gschia wiad moi da Aufaung gmochd,
Min Bett da Ohmd zu Ende brocht.

Dazwischn no a Kochbelehrung
Und wos uns föhd bei da Ernährung.
Drum gibts des Kombiangebot
Mit Garantie, Lehm bis zum Tod.

Daunn gehts da Körperhaltung aunan Krohng,
Iwa d'Kinda, de schware Schuitoschn trohng.
Eahna Massaschemattn, sex moi z'foitn,
Mochd Keazzn aus fakrummte Gschdoitn.

Um hoiwa nein a Untabrechung,
Fia Getränkenochschub und dera Farechnung,
Fua oim, um si wieda aufzubaun
Dem End no froh ins Aug zu schaun.

Danoch gehts weida mid de Hausschdaubmühbm,
De no oiweu ned schimpln und fagühbm.
Se pflaunzn se fuat, wean meah und meah,
Drum gheat hoid eahna Tuchent her.

Ma kau ned daschdickn, schloft tiaf und fest,
Denkt ma ned drau, wöcha Preis des is gwest.
Doch schbähdasdns noch hundat Joah
Wiad ahn da Weat fom Bettzeig kloa.

Und wer si letztlich jezd zum End
Ned zu an xindan Lehm bekennt,
Dem muass i sohng, mia bleibt nix iwa,
Dem is des Schnitzl afoch liawa!

Nachtrag:

Dreifiadlzehne, da Salohd is in Sicht,
Da Ohmd ruckt in a bessas Licht.
Jetzt dauaz sicha nimma laung,
Daunn kumman d'Schnitzln, Gott sei Daunk!

30.9.1993

Irischer Frühschoppen

Fia an Frühschoppn is ma Irlaund z'weit,
Drum moch i mein irischn Schoppn heit
Bei mia daham mid "Kaiser" Bia
Und ah de Dubliners san hier.

In echt, i wüh ned iwatreim,
Se singan auf ana Sühwascheim,
Oda in kuazz xogd, auf CD,
Do trotzdem is des Gfüh recht schee.

I schdöh ma fua wia des so wah,
A irisches Pub, recht dunkl und klaa,
An Whisky und a eirisch Schdaut,
Is Denkn drau ahn scho erbaut.

Und wia i so bei mia daham
Aum liachtn Tog fo Irlaund tram,
Do schdicht mi woch de Wiaklichkeit,
A Göhsn die des schnöh bereut.

So hod da Schdich mi auf amoi
Z'ruckgfiaht ham noch Bernhardsthoi.
Und um den Schmerz schnöh zu faschmerzn
Trink i hoid no a „Kaiser Märzen“!

9. - 13.7.1995

Da Paradeisa

Rot und rund hängta aum Schdrauch,
Gaunz glänzad is sei Kuglbauch.
Mia isa füh liaba wia da greane Schbinohd,
Ob oisa ledicha oda ois Salohd.
Ma kau aus eam ah Ketschap mochn,
Sossn, Trangln und füh xunde Sochn.

A Foik wos hod ka Schbrochkuitua
Sogt afoch nua Tomatn dazua.
Do fia a Gemüse, wos wahch is und zoat,
Is so a Nauman gaunz afoch füh'z hoat.
Weu de Frucht hod's Paradies in sich
Und schmeckt ah so, gaunz innalich!

Ende August 1995

Ein erholsames Wochenende

oder – Wie gut, dass bald der Montag naht

Na endlich is de Woch'n aus,
Um Fiadlahns geht's ob noch z'aus.
Nua Wochnende is de kans,
Weu d'Oabeit geht scho los um Ahns.

Ois easchd's amoi kumd drau da Goatn -
De Oabeit kau ned länga woatn -
Umgrohm, Fräsn und so weida,
A Mittagsschlaferl wahrad gscheida.

Easchd gegn Siehm wiad's fia mi schee,
Waunn i ums Eck zum Wiat'n geh.
Zwa Bier und a poa Achtaln Rot
De bringan ois ins rechte Lot.

Aum nexdn Tog scho in da Fruah
Geht's z'haus moi dem Kompjuta zua.
Um Neine auf de Schutte raus,
Weu ah da Mist gheat aus'n Haus.

Danoch kompjudan bis zum Essn
Und rund um mi kuazz ois fagessn.
Aum Nochmittag schbühds Goatn pua,
Ma braucht ah Zeit fia de Natua.

De Zeit de daunn fom Tog is bliem
Wiad drauf mid Fernsehnschaun fatriem.
Bis dos ma, rund um'd Mittanocht,
De Eialn fia de Nocht zuamoht.

Da Sunndog is, wia'd Tog dafua,
Scho foi und gaunz mid Oabeit zua.
Schdohd Kiachngaung, wia d'brafm Christen,
Schdehn im Programm Taböhn und Listn.

Easchd nachmittogs, waunn's Weda passt,
Wiad d'Zeit im Freien drausd faprasst.
Mid Erdgleichmochn, Lecha fühn,
Erfühd ma ah da Frau ihrn Wühn.
Und gengan Ohmd zua, wia gewohnt,
Wiad Geist und Körpa wieda gschont.
Ma drahd de Flimmakistn auf,
Losst den Programmen freien Lauf.

Mohntogs, wo ma glaubat scho,
De fabrauchte Kroft wah wieda do,
Do is ma easchd so richtich gschlaucht,
Weu ah d'Reserfm san fabraucht.

So frog i mi im Eanst wohin
Is fo an Wochnend der Sinn?
Ah redt des ned mia kana ei,
Des kau ned Sinn der Soche sei!

27.6. & 4.7.1997

Auf Kriegsfuß mit dem gelben Sack

Des Mülltrennsystem schreibt uns gnodnlos fua
Wos nix meah hahßt gheat in Restmüh zua.
Fapockung aus Alu, Blech, sowie ah Konserfm,
Deaf ma in an Klahmetoi-Kontähna 'neiwerfm.

Ah is Plastik, worauf mei Gschicht eigentlich schbühd,
Gheat in so göhbe Gmoa-Säck 'nei gfühd.
Nua san de Säck, i glaub jeda wahß,
Fom Zreißn her a echta Schah... .

Kaum schdopft ma nua a weng wos 'nei
Reißn d'Säck scho amoi ei.
Druckt ma festa, hoit man Sock aum Raund,
Hod man ah scho in da Haund.

Wer drauf daunn seine Neafm b'hoit,
Waunn olas auf'm Bodn foit,
Der is beschdimmt a Einzlfoi
Den's wöhdweit gibt ka zweites Moi.

I jednfois kau mi ned hoidn,
Mei Schimpfwuatschotz tuat si entfoitn.
Da klahnste Frust der in mia schdeckt
Wiad drauf zu neuem Lehm erweckt.

Niagends wiad mi'n Plastik gschboat,
Nua bei d'Säck, des is scho hoat.
Ned dos de Qualität schdoak föhd,
Dafua falaungd ma ah no Göhd.

Weu umasunsd, ma sachads ei,
Des kau ka gscheide Soch ned sei.
Und goa ka Soch schdand dafia grod,
Fia wos, wos goa kan Weat ned hod.

Schlussendlich, ehs Politika im Laund,
Nehmts amoi so an Sock in d'Haund
Und fühds eam foi, schdopfts fest wos 'nei,
Wos foigt soit Eich a Lehre sei!

11. & 12.7.1997

Ein Leben danach?

Oft frog i mi, wiads noch dem Lehm
Ah no a aundas Lebm gehm?
Oda is daunn mit an Schlog,
Ollas aus aum letztm Tog?

Es is da Mensch geng de Natua
A gaunz a klane Kreatua.
Und geng des Oita fo da Wöhd
A Menschnlehm jo goa ned zöhd.

Drum denk i ma, es muass so sei,
Dos drauf wos foigt no hintadrei.
A neiches Lehm, ois Mau, ois Frau,
I wahß jo söwa ned genau.

Fileicht wean d'Brafm so belohnt,
Dos ma's fuam neichn Lehm faschont.
Den Schlimman wiad a Schaus no gehm
In an neichn, aundan Lehm.

Mog sei, es is ah umgekeahrt,
Der wos si amoi hod beweahrt
Dem wiad a neiches Lehm bescheat,
Ahn aundan wiad is Lehm faweahrt.

Wos woah aun oi dem Gaunzn is,
Des wissma ollesaunt ned gwiss.
Drum soit ma's Lehm ah nua so lehm
Ois dahdads nua des ahne gehm!

11.3.1999

Du

Du, du gibst mir keine Ruh,
Du, nur Dich für immerzu.
Du allein, allein nur Du,
Du, nur Dich für immerzu.

Du zeigst mir wo's weiter geht,
Du, mit Dir wird's nie zu spät.
Du, auch wenn der Hahn schon kräht,
Du, nur Du bist mein Gebet.

Du, Du bist mein Freud und Leid,
Du für immer, allezeit.
Du, für Dich ist nichts zu weit,
Du meine Braut im weißen Kleid.

Du allein, wo ich auch bin,
Du bist stets in meinem Sinn.
Du, mit Dir gibt's nur Gewinn,
Du, zu Dir zieht's mich nur hin.

Du hast mich zu dem gemacht,
Du, zu Dir die Sonne lacht.
Du hast diese Tat vollbracht,
Du für immer, Tag und Nacht.

Du, wie Sterne, Sonne, Mond,
Du, für Dich sich's Leben lohnt.
Du, wo Herz und Seele wohnt,
Du, die mich vor Unheil schont.

Du, nur Dir ist dies geweiht,
Du, wo nah mir ist zu weit.
Du, die mich von Last befreit,
Du, mit Dir, allein zu zweit!

6.5.2001

Der Arbeitsamt-Warte-Rekord

Es gibt fñh Rekorde auf da Wñhd,
Ahn dafoh hob i heite augfschdñhd.
Beim Oabeitsaumt in Mistlboch,
Owa jezd, gaunz kuazz, da Reihe noch.

Um **fñmf noch Ocht** woa i duat scho gschdñhd
Und hob mi bei da Informazjohñ augmñhd.
Richtig flott, hob i ma no docht,
Wiad des heits'tog do scho gmocht.
Jezd nua meah woatn bis ma aufgruafm wiad,
Bei de drei de do san, is des ah schnñh passiat.

Bis **Neine** woan olle fo unsara Fiama do,
Mñhdn si au, wean aufgruafm, foahn wieda oh.
Es geht zwoa ned flott, eher komott,
Owa so is bei an Aumt moi da Trott.
Olle woans drau, de noch mia kumman san,
I, ois ahnziga, schdeh no fuam Zimma allan.

Da Zahga da Uah drahd si geng **Zehne** scho fua,
Mei Toхта, de mit woa, gibt lñngst scho ka Ruah.
I frog bei da Informazjohñ „Hobt's mein Zehdl eh ned fatau?“
„Na ,na“ woa de Auntwuat, „Se kumman scho drau!“
I hobs zwoa ned glaubt, eahm owa trotzdem fatraut,
Und mi danoch wieda um mein Schdaundplotz umgshaut.

Es wiad hoiba, dreifiadl, daunn **Ñhfe** scho goa,
Mei Toхта scho nimma zum Hoidn meah woa.
Sie schreibt auf an Zehdl groÑ „FRIEDL“ drauf,
Fileicht foid daunn, da zeaschd rasiade, jezd boadade auf.
Owa bis **hoiba Zwñhfe**, nix hod si griahrt,
Daunn is auf amoi a Wunda passiat.

De Frau kumt aus'n Zimma und sie frogt nua noch mia
„Sohng's schdimmt des, se woatn scho seit Ochte fua meina Tia?“
„Seit fiadl Neine“ sog i klaalaut,
Drauf mahnt sie, sie hñd olle Zehdln duachgshaut,
Hod owa kan mit Friedl drauf gfundn
Oda dass wer scho woat aun de dreiadhoib Schdundn.

Sie hod si no tausndmoi entschuidigt bei mia,
Mei Aunmñhdung is afoch ned glaundt bei Ihr.
„De Schuid“ sog i „hod d' Informazjohñ,
Des wissn des seit Schdundn schon.
Nua haum sa si ned gscheat um mei Woatarei,
Owa, fuabei und fagessn, jezd bin i aun da Reih!“

Noch drei und ahna dreifiadl Schdund,
Hob i duat falossn Haus und Grund
Und hob mi iwa ahns nua gfreit:
Da Woate-Rekord gheat mia seit heit!

8. Juli 2002

I bin faliabt

„I bin faliabt“ zagt jezd kuazz auf
Wia de Liab so nimmt ihr'n Lauf.

I bin faliabt in an Inschdallatea
Mei Heazz fagib i aun kan aundan ned hea.

I bin faliabt in an Tischlaxöhn
Und tua bei Gott kan Mahsta wöhn.

I bin faliabt in an Bauanbuam,
Er hod de Föhda und i hob de Ruam.

I bin faliabt in an Molamasta,
Weu olle aundan san nua Gfrasta.

I bin faliabt in an Gemeindesekretär,
Der schdöhd wos doa, der gibt wos her.

I bin faliabt in an Soidohdn,
Ma kau aun goa nix bessas grohdn.

I bin faliabt in an Elekrika,
Oiweu unta Schdrom, der Hektika.

I bin faliabt in an Schdohdsbeaumtn,
Er hod an sichan Postn (und a Waumpm).

I bin faliabt in an Frisea,
Der Kampl is besa ois jeda Inschenea.

Mei Liab is oiweu scho a Weinhaua gwesn,
Weu i kau Schreim und er kau Lesn.

So an Blehdsinn hoit jo kana meah aus,
Drum is „I bin faliabt“ jezd besa aus!

30. April 2005

In Memoriam Ernst Donis ...

Mein Freund, Nachbar und Gastwirt Ernst Donis ist nach langen und schweren Leiden am Sonntag den 26. August 2001 für immer von uns gegangen.

Viele meiner Gedichte sind in seinem Lokal verfasst worden, einige handeln von ihm und so manchen Gedanken habe ich von ihm übernommen.

Zu Deinem Abschied ist Dir dieses kurze Gedicht gewidmet ...

Du warst ein Freund und Wegbegleiter,
Du warst ein nimmermüder Streiter,
Ein lieber Nachbar, ein Kamerad,
Der auch für and're stand stets grad.

Man nannte Dich Spinner, ich sag Prophet,
Ein Mensch der „seinen“ Weg nur geht.
Für Dich galt oft das eine nur:
Eins zu sein mit der Natur.

Doch viel zu früh als sein es sollt,
Hat Dich Gott zu sich geholt.
Bleibt uns Dein Sinn bei Tag und Nacht,
Wird auch Dein Lebenswerk vollbracht!

27.8.2001

Da Wosch-Trotsch (Die Einleitung)

Waunn ma z'ruckdenkt wia des woa
Seinazeit, in d'frian Joah,
Wo ma ka Woschmaschin no kennt
Und dauand is ums Wossa grennt.
Do woa des Woschn no a Plog
Und ned a so wia heitzutog
–Ned, dass is Woschn ka Oabeit meah wah,
Owa bei weitem nimma so schwaa.

A Hausfrau fo fria hod nix ghobt zum Lochn,
Woschtog woa augsogd, olle zwa Wochn.
De Wäsch, faschwitzt und foi mit Dreck,
Is gschdaundn scho im Zimmaeck.
Und um den Haufm, umkreist fo Fliang,
Wieda sauba hinzukriang,
Hod's gehm, ka Ariel Futua,
A Soda und a Kernsaff nua.

Während d'Mauna no haum gschlofm
Haum si d'Fraun aum Boch scho troffm.
A jede a Scheibtruchn, foi mit Gwaund,
-Sei Schmutzwäsch zahng woa no ka Schaund.
Olle haums biascht und griehm wia wühd
–A heits'tog unfuaschdöhboas Bühd.
Nua, wos ma si guad fuaschdöhn kau,
Im Chor faungans zum Trotschn au.

So a Dorftrotsch, i sogs ehrlich,
Woa scho domois meah ois gfährlich.
A jede hod wos zu berichtn,
Aus Klanichkeitn werdn Gschichtn.
Und währands no beim Boch san g'sessn
Woa d'Woahheit drau scho längst fagessn.
A jeda kriagt sei Fettn oh,
Wia domois is ah heite no.

Mit Woschn, Trotschn, d'Zeit fageht,
De Sunn scho hoch aum Himmö schdeht,
Und d'Mauna drin beim Wiatn sitzn,
De Fraun bei ihra Wäsch no schwitzn.
A poa Schdickln no, daunn haum'sas gschofft,
De Händ gaunz aufgwaagd, ohne Kroft,
Ma hühfd si beim Wind'n, druckt's Wossa fest raus,
Und aufg'hängt wiad de Wäsch daunn z'haus.

So woa des einst fua launga Zeit,
Ned zum Fagleichn meah mit heit.
Heit gibt's ka Kernsaff, nix wiad griehm,
Nua's Trotschn is bis heits'tog bliem!

1.–3.5.2002

Da Wosch-Trotsch (Das Rollenspiel)

1. Wäscherin:

Heast Mizzi, host scho gheat fom Fraunz,
Der woa wo auswärts auf an Taunz.
Gengs End woa duat a Rafarei,
Und mittndrin da Fraunz dabei.

2. Wäscherin:

De Finni, wos in Hias guad kennt,
Hod ma dazöhd, eam föhn drei Zähnd.
Und weula duat woa, gaunz allah,
Hoda a blau gschlongs Augn ah.

3. Wäscherin:

Wos hahßt a blau gschlongs Aung,
Wos de Leit beim Bäcka sohng,
So haums eam ah in Oam ausgrenkt
Dassa schloff nua owahängt.

4. Wäscherin:

Ausgrenkt nua, do muaß i lochn,
Wia i gheat hob is der brochn
Fo da Schuita bis zua Haund,
Drum isa ah im Kraunknschdaund.

5. Wäscherin:

Da Oam, de Zähnt, schlimm scho gnua,
Huachz ma owa jezd kuazz zua.
Da Tischla, wiari hob dafoahn,
Is fian Soag scho Messn gfoahn.

Erzähler:

Auf oamoi san se olle schdüh,
Denn wias da Teifl Zufoi wüh,
Kummt dahea des Weges grod,
Da Fraunz,
Kerngsund, eascht recht ned tod!

4.5.2002

„Da Wosch-Trotsch“, die Einleitung und das folgende Rollenspiel, entstanden für das „Bernhardsthaler Wäschefest“ am 26. Mai 2002, anlässlich der Eröffnung der Sonderausstellung „Wäschewaschen im Wandel“ (Im Wandl Wäsche waschen).

Äpföhbrockn

Iwas Zwetschnbrockn woit i schreim,
Nua gibt's ned fuh, drum loss i's bleim.
Owa Äpföh, die gibt's gnua,
Do wahß i ah a Gschicht dazua.

Saumstog woas und ned sehr woam,
Do samma Äpföbrockn gfoahn.
De Bahm, und des is ned gelohng,
Haum si fua Äpfö nua so bohng.
Schnops und Schdrudln wiad's jezd gehm,
Dafoh kau ma a Weu guad lehm.

Nau, mia faungan zum Brockn au,
Zeeschd wean de untan owatau,
Und ois wos a weng hecha hängt,
Wiad mit da Latta daunn daglengt.
De schenstn owa, wia so oft im Lehm,
Tuat's hoch drohm am Bahm nua gehm.

Befua de owafoin und aum Bohn fafeun
Muaß ma in de Krone kreun.
Mi'n Opflkoab in ahna Haund
Suachn d'Fiass an festn Schdaund.
Es knaxd und kniaschd in ahna Tua,
So tast ma si zu d'schenstn fua.

Noch d'schenstn zwa aum letzn Ost
De Haund scho meah ois gierig fosst,
Do knaxds a weitas und a letztes Moi,
Und draufhin foigt da freie Foi.
Schnöh, mit wenich Gegenwind,
Laundt ma drunt aum Bodn gschwind.

Ma ringt noch Luft, greift ob wos föhd,
Im Geist wean d'Knochn duachgezöhd.
Zum Glick sans olle gsund no do,
Und denkt, grad eben no dem Tod so noh,
Während ma untam Bahm so hockt:
De schenstn Äpfö hod ma brockt!

1989, 8. & 31.5.2002

Ma kau's jo heia fost ned glaum,
Owa in Nochbahn sei Weiad der biagt si fua Trauhm.
Und so hoda aun an Saumstog beschlossn,
Draussn woas koid und's hod in Strömen gegossn,
„Heit gemma lesn, 'sis hechste Zeit,
Mia san uns grod genügend Leit,
Is's ah drausdn feicht und koid,
S'wah schod, waunn ollas owafoid“.

Wedafleck und Schdiföhn ghoit,
Eigmummt woa de gaunze Gschdoit,
So gemmas au de Lesarei,
Sie is zum Glick jo schnöh fuabei.

Und wiakli woah, noch guade zwa Schdudn,
Natialich imma no famummt,
Woa'ma featich, so und so,
Und nua meah iwa's Hahmfoahn froh.

Z'haus Rebln, Pressn, daunn den Most,
Den haumma natialich glei fakost.
Beim easchdn Schluck hod ma scho gschbiat,
Dass des a guada Joahgaung wiad.

Heit is da Schduam scho längst fuabei
Und ollas woat nua auf'm Wei,
Woat auf's Martinigansl mid'n Kraut,
Und wia da neiche Wei ausschaut.

Wia ma's gschbiat hod scho beim Lesn,
So is da neiche Joahgaung gwesn.
Ned oizu resch und ah ned z'mühd,
A Hahmonie fo Gschmock und Bühd.
Wos olle Schdrapazn mocht fagessn,
Sitzt ma beinaund beim Gansl-Essn!

1989 & 31.5.2002

Claudia, die Rastlose

Mei Frau, de is da Wauhnsinn pua,
De gibt bei Tog und Nocht ka Ruah.
Täglich, schdündlich find't sie Sochn,
De zum Fabessan wahn und mochn.

Söhbsd waunns goa nix tuan moi mog,
Und der is söhtn so a Tog,
Hod's spätestens noch ana Schdund,
Wos g'fundn wos ma mochn kunnt.

Waunn ma's sehng ned dahd dabei,
Wah mia des ois jo Ahnalei,
Nua meistns is akkrat a so,
Es schbühd si rund um mi ois oh.

Und siech i's daunn so ummaflitzn,
So kau i ned laung ruhich sitzn.
Ah waunn ma d'Ruhe wüh geniessn,
Es druckt ahn do is schlechte Gwissn.

Drum Ruhetog hin und Ruhetog her,
Ma tuat a so, ois ob goa nix wär,
Und suacht a Oabeit de ahn gfoit,
Ah waunn ma's goa ned mochn woit.

Zum Feiaohmd, beim Achtal Wei,
Foit ihr daunn so beiläufig ei,
Wos aussadem so gmocht no gheat,
Und wos ihr sunst aum Haus no schdeat.

So is mit meina Frau amoi,
I mech ned sohng, a schwara Foi,
Sie kau hoid nua ka Ruah ned gehm,
Oiweu wos z'tuan haum is ihr Lehm!

30. Juli 2002

Gedanken übers Nachtmahlessen

A schena Summaohbnd geht zu End,
Ma denkt, wos ma no essn kennt:
A hausgmocht's Brot, a Preßwuascht dazua,
A schoafa Senf und Guakaln gnua.

Owa waunn i iwaleg so recht,
Debrezina wahn ah ned schlecht.
Zwa Paarln kunntatn scho reichn,
Dass mi ka Hunga dahd umschleichn.

Jezd häd i beinoh gaunz fagessn,
Den Rest fo unsan Mittogessn.
Dazua a poa Eia oneschlohng,
Des füllat ah gaunz gwieß den Mohng.

Und bin i danoch ned sott und foi,
Wah drauf a Schdickl a Kahs aus'n Emmentoi
A klassisches End fia mei nächtliches Moi!

August 2002

Wegweiser

Oft irrt ma in da Fremdn wia faluan ummaher,
Es gibt so fuh Schdrossn dakreiz und daquer,
Nua wöhche dafoh ah de richtiche is,
Des is wia so oft, ahn niamois gaunz gwiss.

Es gibt zwoa Wegweisa noch do- und duathin,
Nua d'meisten dafoh faföhn afoch ihr'n Sinn.
Wiafuh Leit, so schdöh i zum Beischbüh de Frog,
Suachn wiakli scho de Kläraunlog?

Den Weg zum Friedhof, den siech i no ein,
Nua braucht ma an Pfeu zum Musikaheim?
Ah zum Eissdock-, Schbuatla und jedn aundan Farein
- Se woin ma bitte olle fazeihn -
Owa a Pfeu duathin, muass wiakli ned sein.

A jede Wegkreizung is scho iwafoi
Mit Wegweisa ohne End in Iwazoi.
Und des wos ma suacht is easchd recht ned dabei,
Drum losst'sas bleim, de Füh-Wegweisarei!

August 2002

Naturkatastrophen

De Wöhd wiad faruckta, fo Joah zu Joah,
Ma muass scho sohng zua Lebensgfoah.
Sei's Erdbebm, Schduam oda a schdoaka Rehng,
Ma hod des Ois, so fuh und so oft, bislaung ned g'sehng.

Ka Plotz auf da Wöhd is heit gefeit
Fua Katastrophm und menschlichm Leid.
Waunn wiakli ollas is faluan
Und ma beginnan muass fo fuan.

Wer si des ned fuaschdöhn kau,
Der schau si nua sein Kölla au.
Wos kunnt ma duat scho wiakli gean
Fia imma und ewich und oiweu entbeahn?

Nua schdöhd ma si de Frog hoid ned
Waunn's Wossa bis zum Hois ahn schdeht.
Weu waunn's wiakli geh muass gschwind,
Packt ma des, wos ma no findt.
Wos leida fia'd Bauan und Gschäftsleit ned gütt,
Wo's Wossa de gaunze Existenz wegschbüht.

A unfagleichlich schwara Schlog
Der ahn trifft aun so an Tog,
Und den ma kan fagunna mog.

Da anzich wiakli woahre Trost,
Es hod ahn ned is Lebm kost.
Ah d'Frau und d'Kinda woihauf, gsund,
Fia'n Neibeginn a guada Grund.

Und's Lehm wiad wieda weidageh,
Und wiad ah sicha wieda schee.
Nua foi Entbehrung und foi Leid,
Is bis duathin, da Weg, de Zeit!

August 2002

Sonntagsruhe (Teil 2) — der 1. Teil entstand am 15. August 2000

Aun an Sunndog, so wia heit,
Suacht ma fia sich söwa Zeit,
Wüh fo da Oabeit goa nix wissn,
Si afoch nua in Goatn setzn,
Nua den Tog, de Zeit genießn,
Und fagessn Schdress und Hetzn.

Wia i so in Goatn kumm,
A göttliche Schdille rundumadam.
Kana der wo Rafm wexld,
Kana der wo rosnmahd,
Kana der wo Klaahoiz hexld,
Söhbsd de Mopeds san heit schdahd.

Ollas ausgeschduam mecht ma glaum,
Fost wia in an schlimman Traum.
Waunn si wiakli goa nix regt,
Ois schdand de Zeit auf amoi schdüh,
Ka Wind ka Blahdl ned bewegt,
Des is a recht a söhtsaums G'föh.

Söhbsd waunn i's recht gern ruhich hob,
Do ned a so, wia in an Grob.
A bissl a Lehm, des soit scho sei,
Und klappat nua a Noglschaa.
Oda weit weg a keifats Weih,
Ma fühlal si ned so allah.

Es is hoid amoi so im Lehm,
S'kau Lärm und Ruah zugleich ned gehm.
Und außadem gibt's fo da Ruah,
Waunn letznends da Soag is zua,
Imma no föh meah ois gnua!

25. – 29. Mai 2003

Warum i nix aun Gwicht falia

„Warum i nix aun Gwicht falia?“
De Frog de schdöh i ehta mia,
I kau mochn wos i wüh,
Mei Gwicht bleibt imma ohm auf z'föh.

Wos hob i ned scho fia Wohng ausprobiat,
Digitale, mit Öhdruck, nix is passiat.
Ob Fedadruck, ob Fedazug,
Sis ollas nix ois Lug und Trug.

Wos soi ma dazu meah no sohng,
Waunn iwaroi heit wiad scho glohng.
Ma hod ka Fatraun meah zu der Wöhd,
Wo's geht wiad ahn is Haxl gschdöhd.

I hob mei Lehre daraus zohng,
Mia kennan gschdoin bleim olle Wohng.
Bleibt ah mei Gwicht konstant auf z'föh,
I fatrau, mog sei wos wüh,
In Zukunft gaunz allah mein Gföh!

2. Mai 2005

Heimwerken

Heimwerkn is jezd foi im Trend
Und wer ned hod zwa linke Händ
Den trifft ma daunn zum Wochnend
Waunn er schnuaschdracks zum Baumoakt rennt.

Auf Toföhn, riesngroß und bunt,
Gibt's Fuaschläg wos ma mochn kunnt:
An Goatnweg mit Schdana auslehng,
Damit ma im Gaatsch ned fasinkt noch an Reng.

Is Schlofzimma in zwa Teule aufteun,
Weu da Mau z'laut schnoacht oda noch Knoföh tuat feun.
An Goatnteich baun, a Aquarium eirichtn,
Es gabat unendlich fñh Heimwerka-Gschichtn
Und ah oiweu aun an Haus wos z'richtn.

A jehds Matrial, wos ma braucht dazua,
Weakzeig, Gwaund und Schdoikoppmschuah,
Ollas kriegst im Baumoakt drinn,
Do mocht Schopping Spaß und Sinn
Und's Söwamochn den Gewinn!

Juli 2004

Da Insdallatea im Haus

Ihr kenn's ma's glauh, i kenn mi aus,
Es kau im Lehm nix schlimmas gehm
Ois wie an Insdallatea im Haus.

Süffilis, Pest und Darmfaschluss,
San Aunläss ned fia an Fadruss.
Es gibt, in echt, ka gressas Malleah,
Ois host im Haus an Insdallatea.

Uns hod is Schicksoi ah daglengd,
Da Duachlauferhitza hod is Zeitliche gsengd,
So hauma zwoa logisch, owa naiv hoid docht,
Des Gaunze gheat neich fon an Fochmau gmocht.

A Fochmau fia sowos, des is ned schwea,
Des is hoid amoi da Insdallatea -
So hauma zumindest domois no glaubt,
Bis uns de Realität de Illusjohn hod graubt.

Fia Tog woan de Insdallatea im Haus
Und nix schaut meah wie fria aus.
Auf de weißn Wänd san schwaozze Händ,
Da Bodnbelog hod Lecha ohne End.

Kabln hängen dakreiz und daquea,
Wos Uandlix z'findn foid ahn schwea.
Zwischn Chaos, Schutt und nossn Schdöhn
Tuat laungsaum is Fatraun uns föhn.

Unsa Entscheidung, zu an Fochmau z'gehn,
Kemma nimma recht faschdehn.
Mia haum da Fiama blind fatraut,
Letztendlich blehd duach d'Finga gschaut.

Zu guada letzt, weu de Gschicht is jezd aus,
Wos kau ma oiso leanan draus?
Loss nie an Insdallatea ins Haus!

... in diesem Zusammenhang ...

Fliang im Summa de Insdadallatea recht nieda,
Gibt's boid an koidn Winta wieda!

8. August 2004

Kau's Lehm denn schena sein?

Kau's Lehm denn echt fuh schena sein
Ois waunn ma sitzt daham im Frein
Bei an guadn Glaserl Wein
Und genießt den Sonnenschein?

Zum Glick hod ma scho fuahea gschaut
Dass nix ahn meah den Tog fasaut.
De Vogerln zwitschern, nix is laut,
Gibt's meah, wos ahn is Heazz erbaut?

Auf amoi, beim Noehbahn, jo wos is des?
Aus heitan Himmö a Wauhnsinns-Getöhs.
Es is da Rosnmahra mit fuffzig PeEs
Dazua no a Trimma in ähnlicha Gress.

Kau's Lehm denn no fuh schena sein
Ois waunn ma sitzt daham im Frein
Schdohd redn hühft nua kräftig schrein
Und gengan Frust a Doppler Wein!

28. Mai 2005

Das ist unser Bernhardsthal

Dort wo der Kirchenchor stets frohe Lieder singt
Und der Kulturverein noch froh die Schaufel schwingt.
Dort wo der Hecht im Teich flott seine Runden zieht,
Wo manches Glaserl Wein erheitert das Gemüt.
Wo in der Wirtshausstub' die Wirtin hat das Wort.
Das ist unser Bernhardsthal, ...
das ist unser Heimatort, ...
Das ist unser Bernhardsthal, unser Heimatort.

Dort wo die Jägerschaft manch schönes Wildbret jagd
Und wo auch Fuchs und Henn' sich guten Abend sagt.
Wo man am Fußballplatz von einem Aufstieg träumt
Und wo das Gerstengold verlockend überschäumt.
Wo auch die Feuerwehr noch gilt als Ausgleichssport
Das ist unser Bernhardsthal, ...
das ist unser Heimatort, ...
Das ist unser Bernhardsthal, unser Heimatort.

Und weil ein jeder jetzt den schönen Ort hier kennt
Erreicht dies Liedchen auch sein wohlverdientes End.
Das was zu singen war das sangen wir Euch vor
Unseren Dank dafür sagt Euch der Kirchenchor
Geht auch die Zeit vorbei, wir geh'n von hier nicht fort:
Von unserm Bernhardsthal, ...
von unserm Heimatort, ...
Von unserm Bernhardsthaler Heimatort!

17. & 18. Jänner 2006

Melodie: nach „Oh Du mein Österreich“, Franz von Suppé
Dargeboten vom Bernhardsthaler Kirchenchor beim Pfarrfasching am 27. Februar 2006.

Schnee

Es is a Jaumma owa ah,
Mei Kopf is heite meah ois laa.
Dabei woit I so gern zum Bier
A weng wos dichtn aufs Papier.

Ois wos ma eifoid is nua „Schnee“,
Zugegeh, er is jo schee.
Owa rein noch meinem Gfüh
San zwa Meta afoch zfüh.

Fia mi reichatn drei, vier Zentimeter,
Dazua a schenes Frühlingwetter,
A Glühwein in da woaman Schduhm
Oda ah a Tee mit Rum.

In de Berg do gheada hin,
Do hod des Gaunze ah an Sinn,
Im Flochlaund owa bittesehr
Kunnta ausbleim, ka Malleah

Owa wia gsogd, schee isa scho,
Gahbads eam ned, er gangad ma oh.
Ollas hoid mit Mohß und Züh,
Ned amoi zweng und amoi zfüh.

Rennt's ah maunchmoi a weng schief,
So hod's da Herrgott doh im Griff
Und schickt uns hoid de weiße Procht
Togsiwa owa ah bei Nocht!

Kleinzell, Salzerbad, 11. und 25. Februar 2006

Hitze 2007

Es ist so heiß, man hält's kaum aus,
Weder im Freien noch im Haus.
Im Keller oder unter Tag,
Man dieser Hitz noch trotzen mag.

Doch bald schon naht die Urlaubszeit,
Da fahren wir nach Norden weit.
In Grön-, in Finn-, im Schwedenland,
Da lässt sich's halten aus am Strand.

Zwischen Eis- und and'ren Bä(ee)ren,
Lawinen die sich kreuz- und queren -
Woran man sich recht schnell gewöhnt -
Man unter solcher Hitz' nicht stöhnt.

Doch Stöhnen hin und Stöhnen her,
Man hat's mit uns ja wirklich schwer.
Wir wolln's nicht heiß, wir wolln's nicht kalt,
Das gold'ne Mittel wär' es halt!

18. Juli 2007

Urlaub

52 Wochen hat das Jahr,
Davon sind 5 ganz wunderbar -
Man nennt sie Urlaub und sind rar.

Von Weihnachten bis über Neujahr
Gibt's zur Probe gleich ein paar
Tage, nur so, zum Ausprobier'n,
Um das Gefühl nicht zu verlier'n.

Erst Monate später, um Juli, August,
Wird's einem wieder dann bewusst:
Da war doch was, das war recht schön,
Man nannte es „In Urlaub gehn“.

So geht's dann, wirklich „Gott sei Dank“,
Zwar nur zwei kurze Wochen lang,
Auf in den Urlaub wunderschön,
Tät' nur die Zeit zu End nicht gehn.

Denn nach Tagen voller Lust und Freud,
Sitzt man an einem Tag wie heut,
Beim Frühschoppen und bereut,
Jede Minute die man hat vertan:
Denn morgen fängt die Arbeit an!

18. Juli - 5. August 2007

Nach dem 19. Mai 2021

Gestan hob i an Corona-Test gmocht
Und mit dem, so hob i ma docht,
Gehst daunn zum Wiatn, aum Freidog auf d'Nocht.

Scho in gaunzn Tog hob i mi gfreid
Aufm Ohmd, auf'd Schoppnzeit.
Ausgrüst mit Maskn und Testbefund
Bin i daunn zu früha Obmidschdud
Bei mein Wiatn eingetroffim –
Seit drei Tog hoda wieda offm.

Doch Leit mit Impfung oder Testbefund
Woan kane do zu dera Schdud.
Wia waunn no d'ärgste Panik wah,
Woa rund um mi ois menschenlah.

Seit iwa ahn Joah gibt's de Pandemie,
Scho woama im Glaum, s'wiad Ende nie,
Daunn haum d'Medizina do a Mittl gfundn,
Und heit is des Ärgste scho fost iwawundn.

Bis owa Ois sei Normalität wieda findt,
Füh Thayawossa in'd Moach einerinnt.
Es wah hoid schee, waunn in ahn hoibn Joah
Ois wieda so wah, wias amoi woa!

21. Mai 2021

Meine liebe Claudia ... zu Deinem Abschied

Kaum zu glauben, doch ist's wahr,
Es war vor einem dreiviertel Jahr,
Als Du von grausigem Schmerz geplagt
Dieser Welt hast früh entsagt.

Ganz friedlich und ruhig schiefst Du ein,
– Mag's auch für uns nicht einfach sein –
So hat der Herrgott, klingt es auch hart,
Ein qualvoll Leiden Dir erspart.

Sie waren schön, die Jahre mit Dir,
Kein's möcht ich missen, glaub es mir,
Sie waren halt zu wenig nur,
Von schöner Pensionszeit keine Spur.

Tapfer und klug hast Du's immer ertragen
Wenn Ärzte Dir was Schlechtes sagen.
Über viele Jahre, zu jeder Zeit,
Stets standest Du zum Kampf bereit.

Doch all Dein Kämpfen, unser Streben,
Konnt Deinem Feind Parol' nicht geben.
Er hat Dich stets ein jedes Mal
Konfrontiert mit neuer Qual.

Drum lieber Schatz, ich danke Dir,
Für die schönen Jahre auf Erden hier.
Und gäb's für mich eine weit're Wahl.
Ich nähm' Dich noch ein zweites Mal!

13. September 2023

Aus „Walter Sohm, *Die Mundartdichtung in Niederösterreich, 1980*:

DIETER FRIEDL, *11. 4. 1957 in Wien, ist das dritte Kind der Kaufmannsfamilie Friedl in Retz. Volksschule in Retz und vier Klassen Gymnasium in Horn. Hierauf fünfjähriges Studium der Holztechnik in Mödling mit Matura 1976. Trat nach acht Monaten Wehrdienst in sein Berufsleben über und ist jetzt Arbeitsvorbereiter im Möbelfach.

Soweit Walter Sohm in seinen Mitteilungen der Munderartfreunde Österreichs im Jahre 1980.

Nach einem sechsjährigen Zwischenaufenthalt am Altlichtenwarther Mühlberg wurde im Juni 1988 Bernhardsthal zu meiner zweiten Heimat. Ähnlich den Wiener Kaffeehausliteraten absolvierte ich meine Wirtshausbesuche bei meinem Freund Ernst Donis am Freitagabend mit Block und Füllfeder ausgerüstet, wo mich oft einzelne Wortfetzen oder so manche Werbeveranstaltung zu amüsanten Gedichten inspirierte.

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts, als das Internet auch für private Anwender leistbar wurde, bekamen auch wir einen Internetzugang. Da es zu dieser Zeit von meinen Lieblingsmusikern Cat Stevens¹³ und Mike Batt¹⁴ nur wenige Informationen, geschweige denn eine eigene Internetseite gab, stellte ich bereits vor dem Jahrtausendwechsel mit „Bio- und Discographien“ meiner Lieblingsmusiker meine ersten Homepageseiten in Netz.

Beruflich bedingt habe ich über viele Jahre das Bernhardsthaler Umfeld nur so nebenbei zur Kenntnis genommen. Erst 2006 entdeckte ich meine Liebe zu meinem neuen Heimatort, zum Wandern und in der Folge zu den Kleindenkmälern, worauf ich meine Homepage um das Kapitel „Wanderwege“ erweiterte. Waren es anfangs auch nur die örtlichen Wege, so kamen schon bald die nähere Umgebung und die Wanderwege bei unseren tschechischen Nachbarn hinzu.

Zum Wandern gehören – wie schon erwähnt – zahlreiche Kleindenkmäler, in unserem „Grenzgebiet“ die Grenzsteine und natürlich viele wunderschöne Sehenswürdigkeiten, die besonders auf süd-mährischer Seite im Eisgrub-Feldsberg Areal in großer Zahl anzutreffen sind. So kann es nicht wundern, dass schon bald auch die Geschichte zu einem wesentlichen Teil meiner Internet-Wanderseiten wurde. Diesen Umstand nahm auch Friedel Stratjel zum Anlass, als er mich im Jahre 2011 zu seinem Nachfolger als Leiter des örtlichen „Otto Berger Heimatmuseums“ erkor.

¹³ Von Cat Stevens (seit 1978 Yusuf Islam) stammen „Lady D’Arbanville“, „Morning has broken“, „Father and son“, „Peace train“ sowie zahlreiche weitere Lieder und Kompositionen mehr.

¹⁴ Von ihm stammt die Filmmusik zu „Caravans“, „Bright eyes“ – gesungen von Art Garfunkel, „Lady of the dawn“ sowie zahlreiche weitere Lieder, die letzte Kennmelodie der Fernsehsendung „Wetten dass...?“; einige Musicals, Filmmusiken und Orchesterwerke.

Inhaltsverzeichnis

Mein erstes Gedicht	1
Saloon	1
Knochenwurm.....	1
Wos Dreck und wos guad is.....	1
De Menschn und eahnare Zuaständ	2
Über das Sterben.....	3
Abschied von der Heimat	3
Es war an einem Jännertag.....	4
Soldatenweihnacht	4
Der Atomreaktor	5
Das Automobil (im Sinne des 20. Jahrhunderts)	6
Mineralien sauml'n	7
Des schnöhste Taxi fo gaunz Wien.....	8
A Pinguin im Stodtpark	9
De fia Joahreszeiten	9
D'Stodtbahn	10
Ein Abend in der Disco.....	11
Feuerwehrball in Altlichtenwarth	12
Die Thaya.....	13
Die Menschenkette in Reinthal	13
A lahs Blahdl Papia.....	14
's wah ned	14
Die Dachrinne.....	15
„Abenteuer Wien“.....	16
Der Regenkauf	17
Der Pferdedieb	18
Diskussionsabend „Bernhardsthaler ÖMV-Deponie“	18
I bin da Traum da meistn Frau.....	19
Ding	20
Reinwasch - Astra - Superperl	21
Aun dem Tog.....	22
Der Muttertag.....	23
Werbvortrag	24
Wie die Zeit vergeht	25
Es kumd ka Rehng	25
Der Denker.....	25
Da Lott'nzaun	26
Weihnachtszeit & Jahresausklang.....	26
Is Lehm	27
Sommer- & Winterzeit.....	28
Ein schönes Leben	28
Erfoig is	29
Sonntagsruhe.....	30
Unser eigener Werbeabend	31
Muttertag.....	32
Do san amoi zwa Hoizzknecht.....	33
Wegwerf-Gesellschaft	34
Heimwerken.....	34
Zum Leberkäs	35
Im Urlaub.....	36
Lottomillionär	37
Vegetarischer Albtraum	38
Die Wuchtelwallfahrt oder De Wuchtlwiatin fo Mariazöh	39
Seifensieden.....	40
Wellness Urlaub im Landhaus Hotel Legenstein	42
Zu meiner Pensionierung	43
1. Ausflug in die Tschechei	44
Werbvortrag zu Gunsten des Kameradschaftsbundes	45
Irischer Frühschoppen.....	46
Da Paradeisa	46
Ein erholsames Wochenende	47
Auf Kriegsfuß mit dem gelben Sack.....	48

Ein Leben danach?	49
Du.....	50
Der Arbeitsamt-Warte-Rekord.....	51
I bin faliabt	52
In Memoriam Ernst Donis	53
Da Wosch-Trotsch (Die Einleitung).....	54
Da Wosch-Trotsch (Das Rollenspiel).....	55
Äpföhbrockn	56
Weinlese '89	57
Claudia, die Rastlose	58
Gedanken übers Nachtmahlessen.....	58
Wegweiser.....	59
Naturkatastrophen	59
Sonntagsruhe (Teil 2) — der 1. Teil entstand am 15. August 2000	60
Warum i nix aun Gwicht falia.....	60
Heimwerken	61
Da Inschdallatea im Haus.....	62
Kau's Lehm denn schena sein?	63
Das ist unser Bernhardsthal.....	63
Schnee	64
Hitze 2007	64
Urlaub.....	65
Nach dem 19. Mai 2021	65
Meine liebe Claudia ... zu Deinem Abschied	66
Zu meiner Person	67
Inhaltsverzeichnis.....	69

Umschlagsbild: Füllfeder #6372, vectorcity.at, 4600 Wels

3. ergänzte pdf-Auflage im Eigenverlag, Bernhardsthal am 28. Oktober 2023
2. pdf-Auflage im Eigenverlag, Bernhardsthal im September 2017
1. pdf-Auflage im Eigenverlag, Bernhardsthal im Jänner 2013